

Gründungsbeitrag
 100 Mark für 10 Jahre
 50 Mark für 5 Jahre
 25 Mark für 3 Jahre
 10 Mark für 1 Jahr

Dr. Hans Wolf
 (Herausgeber)
 monatlich 10 Pfennig

Schriftleitung:
 Herr Dr. Hans Wolf, Halle a. S., Markt 10



Kampfgeldsteuer
 beträgt für die 6 wichtigsten
 Kämpfgeldsteuer ab, deren Name
 im Pf. 10 monatlich 10 Pf.
 50 Mark für 5 Jahre
 25 Mark für 3 Jahre
 10 Mark für 1 Jahr

Kampfgeldsteuer
 für die 6 wichtigsten
 Kämpfgeldsteuer ab, deren Name
 im Pf. 10 monatlich 10 Pf.
 50 Mark für 5 Jahre
 25 Mark für 3 Jahre
 10 Mark für 1 Jahr

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Macht oder „Mitarbeit“?

Deutschland ist ein geeignetes Land. Das Kapital verdient Millionen von Millionen und ein breiter Goldstrom ergießt sich über alle Schichten — zwar nicht der Bevölkerung, aber doch der Besitzenden, der herrschenden Klasse. Und mit dem Reichtum ist auch die Macht gekommen. Die Führer von ganz Europa verpotenzierten staunträuer Mittelstands bis hin zu den politischen Herren des britischsten Staates der Welt. Leiten einen Teil des Goldstromes in ihre Taschen und reden in allen Hauptstädten, zwar oft mit wenig Talent, aber um so mehr Selbstbewußtsein über die Weltpolitik mit. Die Schriften und Reden der letzten Jubiläen atmen nur Stolz und Jubel über die Größe und die Herrlichkeit ihres Reiches.

Und doch, ein Sturm heftigt herein. Ein schriller Mißton durchläutert alle Jubelstunde. Ein Licht nicht ganz echt hinter ihnen leuchtet die schwarze Sorge, die wie ein Licht im Kaufe der Leppigkeit unterdrückt, immer aus neue und immer mächtiger aufsteigt. Die rote Armee der Sozialdemokratie ist geboren als ein innerer Feind diese ganze Herrlichkeit. Den Grundstein des Reiches, dem schaffenden Kapital und der starken Kriegserziehung steht sie in schärfster Feindschaft gegenüber. Und sie mußert schon eine Gefolgschaft von einem Drittel aller Wähler! Hinter dem äußeren Glanz der deutschen Weltmacht verbirgt sich eine innere Schwäche, die den besten Staatsmännern mitummer erfüllen muß. Ein tiefer Juviespalt geklirrt das deutsche Volk, der seine Däm lähmen muß, wenn es zu „großen Taten in der Welt“ ausholen möchte.

Da ist es nur allzu begreiflich, daß Mitglieder der bürgerlichen und herrschenden Klasse, die nicht einleuchtend in der Jagd nach Profit oder nach schönen Worten aufgehen, die nicht mit den gemöhnlichen Schlagwörtern und Parteienanknüpfen mislaufen, sondern selbst über die Zukunft nachdenken, sich immer wieder der Frage aussetzen: Woher kommt die Feindschaft der deutschen Arbeiterklasse und wie ist sie zu beseitigen? Und da liegt eine Antwort sofort auf der Hand. Von liberaler Seite ist es ja früher schon immer gesagt und vorausgesetzt worden, daß die Methode der Unterdrückung, der Gewalt, der Entlassung der Rechte die Massen notwendig aufzureizen und zur Opposition treiben muß. Aber die Reaktion hat von ihrer Regierungsmethode nicht gelassen. Immerfort werden die Arbeiter als Staatsangehörige zweiter oder dritter Klasse behandelt, als eine niedrige Klasse wie die Parias in Indien, als eine redliche Sklavensklasse wie die Peloten in Sparta. Für Gemeinderatwahlen und Landtage ist ihr Wahlrecht beschränkt, gilt ihre Stimme immer als andere. Vor den Gerichten wird ein Arbeiter, der mit der Polizei in Streit geraten ist, schwer bestraft, während ein bürgerlicher Student für irgendeine Verfehlung nur ein paar Wochen inhaftiert wird. Ein sozialistischer und gewerkschaftlicher Streikverbot. Wird ein Sozialdemokrat durch das Vertrauen seiner Mitbürger zum Schöffen oder Gemeindevorstand gewählt, die Regierung verweigert die Bestätigung. Sozialdemokraten dürfen keine offiziellen Rollen bekleiden. Oder, nach dem brutalen Wort des Junkers Jordan von Ströber: die Sozialdemokratie kann nur Objekt (Ziel), kein Subjekt (Teilhaber) der Gesetzgebung sein. Es wird regiert, darf aber nicht selbst mitregieren. Ist es da ein Wunder, daß die Forderung der Gleichberechtigung dieser Partei immer neue Scharen anführt und sie zugleich zu der schärfsten Opposition gegen dieses ganze Staatswesen angibt? Und so ist auch die Welt nicht weit zu suchen.

In einer Schrift zum sogenannten Kaiserjubiläum hat der hervorragende Historiker Lamprecht schon darauf hingewiesen: Er läßt sich durch die äußeren Erscheinungen von Macht und Glanz nicht blenden; er sieht sich gut, wie in Deutschland das Proletariat dem Staate feindselig gegenübersteht. Er fordert als Maßstab die politische Einordnung des „vierten Standes“ in den politischen Körper der Nation, damit er sich politisch mitarbeiten kann. Denn der Staat hält es auf die Dauer nicht aus, daß einer so großen und wichtigen Klasse die politische Mitsprache verweigert wird. Und in ähnlicher Weise äußert sich Graf Stolberg, ein konservativer Schriftsteller. Er sieht auch in der systematischen Verdrängung der Arbeiter von der Selbstverwaltung in Kreis, Provinz und Gemeinde die Ursache ihrer waterandlosen Entfremdung. Und er stellt der Forderung Ströbers diese Wahrheit gegenüber: „Solange es im Staate noch einen Stand gibt, der nicht wie die anderen Stände überall auch praktisch mitarbeiten kann, solange wird es auch im Staate einen Stand geben, der gegen ihn arbeitet.“

So anerkennt man selbständige Denken dieser Herren ist, so zeigen ihre Vorschläge doch, daß sie — wie auch nicht anders zu erwarten — keine falsche Meinung haben, wo dem Proletariat der Schutz brüht. Die Arbeiterklasse leidet nicht in erster Linie unter dem Mangel an Gleichberechtigung, sondern unter der kapitalistischen Ausbeutung. Aus dem, was die Arbeiter als freie gleichberechtigte Staatsbürger anerkannt werden, lassen sie unter dieser wirtschaftlichen Sklaverei, unter Armut und Not. Aber mit der wirtschaftlichen Ursache ihres Elends haben sie auch den Weg zur Rettung erkannt. Die Überwindung des Kapitalismus in eine sozialistische Produktion wird die Ausbeutung aufheben, die Klassen mit ihrer Ungleichheit beseitigen und die ganze Menschheit in eine Gemeinschaft freier, zusammenarbeitender Genossen umwandeln. Die Zukunft zu verwirklichen ist die große revolutionäre Aufgabe des kämpfenden Proletariats. Und im Bewußtsein seiner historischen Rolle

richtet es sich stolz empor; es schäufert den Herrschenden seine Kritik und seine Kampfpläne ins Gesicht und es fordert mehr als politische Gleichberechtigung, es fordert die politische Herrschaft!

Gewiß ist der Irrtum der Machtbesitzenden begreiflich. Weil das empörtende Proletariat die Ausbeutung bedroht, deshalb fürchtet sich die herrschende Klasse vor jeder Machtübertragung der Arbeiter, deshalb werden ihnen die politischen Rechte vorenthalten und deshalb werden sie gewalttätig unterdrückt. Und dann kommt zu der wirtschaftlichen Ausbeutung die politische Unterdrückung als neue Kraft, die die Volksmassen zum Kampf treibt, hinzu. Breite Massen, die sonst durch Mangel an klarer Einsicht zurückbleiben würden, werden durch das bittere Gefühl gesellschaftlicher Zurücksetzung zum Sozialismus geführt. So erklärt sich der liberale Irrtum, der die ganze Sozialdemokratie und ihre Unerschrockenheit für ein einfaches Produkt der rationalen Volkstüchtigkeit hält. In Wirklichkeit ist die Ausbeutung die Grundlage der Sozialismus und das Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung, und die Empörung über das politische Unrecht wirkt nur als mächtigste Werbemittel.

Damit wird auch der Charakter der Vorschläge von Lamprecht und Stolberg klar. Sie beabsichtigen nicht, den tiefsten Grund des proletarischen Kampfes, die Ausbeutung, aufzuheben, sondern bloß, diesem Kampfe ihr härtestes Werbemittel zu nehmen. Sicherung und Stärkung der bürgerlichen Gesellschaft durch Beilegung dessen, was am meisten aufreist, ist ihr Ziel. Würden sie dazu eine wirklichen politischen Gleichberechtigung das Wort reden und die volle Demokratie fordern, so fänden sie bei uns die härteste Unterdrückung; wir fordern ja am energigsten die Demokratie und die Gleichberechtigung, denn noch wie dabei an aufreizenden Agitationsmitteln verlieren, gewinnen wir doppelt an politischen Kampfmöglichkeiten. Aber so weit gehen sie nicht. Nicht die Demokratie fordern sie, sondern die „Mitarbeit“ des Proletariats. Graf Stolberg betonte das ausdrücklich, indem er zugiebt für Preußen ein Wahlkreiswahlrecht vorschlägt, bei dem jede der acht Hauptvereinegruppen eine feste Vertretung haben würde, also eine Neuauflage der alten Ständerversammlung. Dem Proletariat soll nicht die Gelegenheit gegeben werden, die politische Herrschaft zu gewinnen, sondern bloß „mitzureden“. Nicht das Verfügungsrecht über den Staat, das ihm als Volksmehrheit und als Klasse der Zukunft zukommt, soll es bekommen, sondern es wird zur „Mitarbeit“ zugelassen. Ihm wird gestattet, seine Wünsche und Beschwerden zu äußern, Vorschläge zu machen, aber die bürgerlichen Klassen behalten die Leitung, die Entscheidung; sie sollen bestimmen, was praktisch gemacht wird. Die scharfe Feindschaft des Proletariats, die die bürgerliche Gesellschaft bedroht, soll einseitig werden, indem ihr Gelegenheit geboten wird, sich „maßvoll zu äußern“. Die Herrschaft des Kapitals wird fester begründet, indem die Arbeiter mit einem maßlosen Schein der Gleichberechtigung abgelenkt werden. Darauf läuft jene Mitarbeit hinaus. Mitarbeit in der Tat, aber an der Erhaltung und des Kapitalismus.

Damit ist schon gesagt, wie wenig solche Vorschläge ihr Ziel erreichen würden. Allerdings, ein richtiger Gedanke steckt darin: wo die Zurücksetzung des Proletariats eine starke Werbestraft für den Sozialismus ausübt, würde die Anerkennung als gleichberechtigte Staatsbürger sehr viele unklare Anhänger von uns ziehen, und damit könnte sicher im Anfang die Bewegung erheblich geschwächt und verwirrt werden. Aber weil damit der Kern des Übels nicht angefaßt wird, würde die Partei darüber doch wieder hinwegkommen, und die gebotene Gelegenheit zur Mitarbeit dazu benutzen, unsere prinzipiellen Forderungen lauter hören zu lassen. Und daher ist es höchst fraglich, ob solche Lug gemeinten Vorschläge bei der herrschenden Klasse Gehör finden. So richtig Graf Stolberg ihr sagt: Mitleid ist der Glaube an die Möglichkeit gewalttätiger Unterdrückung — die Furcht treibt sie doch immer auch neue auf diese Methode zurück.

Die Kampfgesellschaften der Arbeiterklasse saugen daraus ihre vortwärtsstrebenden Kräfte.

Politischer Kirchenbojott.

Reichstagsabgeordneter Genosse Liebnicht schreibt uns: Religion und Kirche sind zweierlei. Sie sind nicht nur zweierlei, sondern oft scharfe Gegensätze. Das gilt besonders von der christlichen Religion und der christlichen Kirche, sofern man es mit den grundlegenden christlichen Lehren halbwegig kennt. Die katholische Kirche allerdings hat die kirchlichen Einrichtungen mit raffiniertester Geschicklichkeit zu einem Teil des konfessionellen Dogmas erklärt. Die evangelisch-protestantischen Kirchen haben sich dem Versuch einer dergleichen Vergegenständlichung der religiösen Konfession durch die kirchliche Organisation nicht unternommen, so daß den evangelisch-protestantischen Gläubigen die Zugehörigkeit zur kirchlichen Organisation nicht einmal durch ein willkürlich festgesetztes Dogma als Pflicht angejungen ist. Die christlichen Kirchen sind heute in Deutschland wie anderswärts in erster Linie politische Einrichtungen. Kirche und Staat sind verflochten und verschmelzen. Beide erheben ihre Hauptaufgabe in der Aufrechterhaltung der bestehenden politischen und sozialen Zustände.

Gibt man von diesen beiden Sozialdemokraten geläufigen Gemeinplätzen aus, so ergibt sich, daß der Kampf gegen die Kirche kein Kampf gegen die Religion ist und gerade das

Gegenteil sein kann. Gewiß kann der Kampf gegen die Kirche auch als Religionskampf, als Weltanschauungskampf geführt werden. Das gilt von dem freireligiösen und freikirchlichen Kampfe. Nicht aber leichter als die Kirche rein politisch zu bekämpfen. Dazu ist nur nötig, die Glaubensfragen gänzlich unberührt zu lassen und ausschließlich den politischen Charakter der Kirche zu betonen, der für jeden offen zu Tage liegt.

Wohlt der Landesbehörde durch Wohlfort der Kirchengemeinschaft, vor allem durch Austritt aus der Kirche und der Konfession, zerfallen, deren Bestehen in der kirchlichen Organisation auch vom Grundpunkt der Religion und selbst der Kirche nur einen Nebenbrenn und eine Geheule bedeutet. Sondern unter denen, die mit der Konfession nicht gebrochen haben, aber gerade deshalb um so mehr der Kirche als einer politischen Institution der herrschenden Klassen gegenübergestellt werden müssen. Zu den letzteren gehören alle vom Kapitalismus, auch des eckpreußischen Staates, Ausbeuteten, alle von Kirche und Staat, den Werkzeugen dieses Kapitalismus, gemeinsam Unterdrückten. Die ganze große Masse der Bevölkerung kann von einer politischen Kirchenaustrittsbewegung erfaßt werden.

Kirchenaustritt heißt zugleich Steuererweiterung gegenüber der Kirche, und zwar die bequemere Steuererweiterung, die sich ausdenken läßt. Schwächung der kirchlichen Organisation heißt zugleich Schwächung des Staates und der herrschenden Klassen. Dem Staat der Staat ist es bei Zeiten nicht gleichgültig, wenn der Einkommens der Kirche aus Leber geht.

Ein bequemeres Nachmittell kann es für das kämpfende Proletariat nicht geben, als den politischen Kirchenbojott, den politischen Kirchenaustritt. Es ist noch nicht thematisch angebahnt, so sehr der obige Gedankenangang an und für sich gegen Sozialdemokraten in Hiesig und Wirt übergegangen ist, auch längst nebenher in Presse und Versammlungen täglich gepredigt wird. Seine systematische Anwendung kann dem herrschenden Regime fatal genug werden. Es ist nicht unwichtig, daß die Propaganda zum Beispiel gerade im preussischen Wahlkreiswahlrecht thematisch dahin gerichtet wird. Die Partei braucht das, wenn es auch bei Innehaltung der geeigneten Möglichkeiten möglich wäre, nicht zu tun. Es können sich freie Ausschüsse für den politischen Kirchenbojott bilden, die die erforderliche Arbeit in die Hand nehmen. Es gibt aber auch viele andere Möglichkeiten. Versammlungen zum Beispiel mit dem Thema Der politische Kirchenbojott als Waffe im Wahlkreiswahlrecht gegen der Waffentrost gegen die Staatskirche, und entsprechende Flugblätter werden ihre Wirkung nicht verfehlen, das beweisen die bisherigen Versuche. Den Freireligiösen und ähnlichen Organisationen bleibt es unbenommen, auf eigene Faust ihre Propaganda weiter zu treiben. Für mich handelt es sich hier um eine von diesen Weltanschauungsbewegungen wesenbergsiebene, eine durchaus und rein politische Bewegung mit einem rein politischen Ziele.

Der Verkauf Bayerns.

Aus München wird uns geschrieben: Am Ausgang des 18. Jahrhunderts hat der bayerische Kurfürst Karl Theodor zweimal veräußert, durch geheime Verträge ganz Bayern nebst all seinen getreuen Untertanen an Oesterreich zu verkaufen. Heute mocht man so etwas nicht mehr. Man veräußert anders. Man verkauft den Restum des Landes an die Privatkapitalisten. Das ist die Politik des Ministeriums Hertling, und wenn es nicht das Herz begehren für sein verärrtliches Spiel haben wollte, so wäre seine Unfähigkeit noch größer als seine Gemeinfeindschaft. Der Sozialagant für diesen Verkauf des Landes ist der bayerische Verkehrsminister von Seiden, dem hofentlich nach seinem Auscheiden aus dem Dienst die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft nicht den Dant herzugeben wird, um als Sukzessor zu befehlen. So schimpflich und verwerflich der Kruppandel ist — was seit dem Beginn der Hertling'schen Regierung in Bayern geschieht, ist nicht mehr bloß Korruption, es ist die Verwiltung des Landes, die Entziehung seiner wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten, und Selbstverleugung der Bayerischen, die während solange das Wort zu verheeren, bis durch seine parlamentarische Macht wieder Berant best und färdert.

Vor sieben Jahren hat die Abgeordnetenkammer unter großer einmütiger Genehmigung eine große staatliche Elektrizitätspolitik beschlossen, indem sie den Ausbau des Badensches genehmigte. Ein erster Kredit von 6 Millionen wurde bewilligt. Aber bisher ist nichts geschehen. Der Verkehrsminister des Kabinetts Hertling verfolgt vielmehr, kaum noch verhält, nicht einmal mit dem Aufwand einiger Verlogenheit, plump und roh, unter unbedenklicher Resonanz der auf den Ausbau der staatlichen Elektrizitätspolitik drängenden Minister, die während, solange das Wort zu verheeren, bis die Elektropolitiken sich soweit entfremdet haben, daß ihnen als letzte Beute der unermesslichen Profiteurium des Wachsens zufällt.

Der bayerische Reichstagen und Reichsmacher Dr. Richter hat auf den landesweite Weise seine Hand gebunden, die privaten kapitalistischen Vermögenswerte der Reichstagen zu unterwerfen. Am Finanzaustritt nach man überlegen kommen, entsprechend dem einmütigen Verlangen der Kammer die Staatsausgaben vorzunehmen, um so bald wie möglich Arbeitslosigkeit zu schaffen. Das benutzte nun der

Referent Dr. Fischer, um den Ausschuss mit der Anregung zu übermitteln, eine Willen aus dem Reichstag zu übernehmen und sie für Beschaffung von teurer geordneten Holzmaterialien zu verwenden. Bei dieser Gelegenheit übertrahen die Mitglieder mit der Entschlossenheit, die Eisenbahnverwaltung nach Ablauf, vorerst weitere Bahnen zu elektrifizieren; dann sollte erst „abwarten“, wie sich anderswo das elektrische Bahnsystem herausstellt.

Mit diesem so harmlos aussehenden Vorhaben wurde ein doppelter Zweck verfolgt. Einmal sollte der bewilligte Waldenfreibrief allmählich ausgeschöpft werden, weil er ja doch nicht mehr notwendig ist, dann aber soll durch die Veräußerung der Elektrifizierung der Bahnen die Eisenbahnverwaltung überhaupt behalten und dieses ganze Geschäft der Privatindustrie ausgeliefert werden. In der Abgeordnetenkammer kam es zu höchst lebendigen Debatten — ein hitziges Beispiel für die zu erwartende fünftägige Abstimmung über das Gesamtgebiet der genutzlichen Elektrizitätspolitik. Der Bericht schied am Donnerstag, mit oberdemotischem Begehren, doch es allerdings an die Elektrifizierung der Bahnen nicht mehr denke, wenn er auch nicht hindern könne, daß der Waldenfreibrief möglicherweise noch vor der Elektrifizierung der Bahnen für Kraftwerke ausgeschöpft würde. Dr. Seibler wagt die Behauptung, die ganze Frage sei unklar, sondern auch in Europa überall mit der Elektrifizierung der Bahnen vorgegangen wird. Es wurde von sozialdemokratischer Seite auf die Schweiz und Italien hingewiesen. Vor allem bereitete ja jetzt auch Sachen die Elektrifizierung der Bahnen vor und bemüht sich, das Land mit elektrischer Kraft durch Staat- und Gemeinde zu versorgen.

Dem Reichsminister erklärten in Dr. Fischer und dem Spezialisten für elektrische Verbindung staatlicher Elektrizitätsversorgung, Herr O. L. Heller, während für die Sozialdemokraten Seitz und wiederholt General Adolf W. Müller die nationalsozialistische Richtung. Der von der Partei privatkapitalistischer Ausrichtung verteidigten. Der Liberale Süßlich schloß sich dem sozialdemokratischen Wesen an, die Herausnahme von einer Willen aus dem Waldenfreibrief später zu beraten, wenn die gesamte Politik des „Verlaufes“ inners zur Debatte steht.

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 15. November 1913.

Die sozialistischeren Beschäftigungskommission.

Unter dem Vorbehalt des Staatssekretärs Dr. Delbrück trat am Freitag die sogenannte „Arbeitslosenkommission“ in die Sitzungsaal der Abgeordnetenkammer des Reichstages zusammen. Nachher hatten die Vertreter der Sozialdemokraten gesprochen und sind zu der Ansicht gekommen, daß die Frage der Abschaffung des „Beschäftigungskommission“ nicht zur Kompetenz der Kommission gehöre, sondern im Reichstage besprochen werden müsse. — Gleich bei Eintritt in die Tagesordnung wurden die Verhandlungen für streng vertraulich erklärt, doch soll eine Unterkommission täglich Berichte stellen, die durch die Norddeutsche Allg. Zeitung und durch das Volkliche Bureau verbreitet werden sollen. Nach Beendigung der Verhandlungen wird das gesamte Material in Druck gegeben und soll dann der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Lediglich solche Stellen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung liegt, sollen aus dem Bericht weggelassen.

Die Spezialisten sind nun unter sich und kommen ungeschützt dem Zweck der Kommission, die über die Frage des Mühlungs- und Lieferungsgeheimnisses zu entscheiden, erfüllen. Es war in der Tat der einzig mögliche Weg für die sozialdemokratische Fraktion, sich der Regierungsnäherung auf Auswahl der sozialdemokratischen Mitglieder nicht zu fügen und die Teilnahme abzulehnen. Dadurch wird die Beschäftigungskommission gleich in die rechte Beziehung gerückt und der Sozialdemokratie sind nicht die Hände gebunden. Sie kann die ganze Frage viel unbefangener im Plenum des Reichstages, also vor dem gesamten Volk aufrollen, als wenn sie an der Beschäftigungskommission beteiligt wäre. Gleich die erste Geheimhaltung, in der fünf Regierungsdirektoren fünf Minister die Zwedmäßigkeit der bisherigen Praxis hielten, zeigt ganz deutlich, daß auf diesem Wege nichts anderes als die Beschäftigung und Aufrechterhaltung des bisherigen Prinzip der Privatindustrie herauskommen kann. Die Sozialdemokratie fordert aber Verstaatlichung der Mühlungsindustrie! Diese Forderung wird bei der Beschäftigungskommission vertreten. Sie hat dabei das ganze Volk, mit Ausnahme der Mühlungsinteressenten und der durch die Geheimhaltung „überzeugten“ bürgerlichen Parlamentarier, hinter sich.

„Die Freude der Krupp-Preise“.

Die Ablehnung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, an den Verhandlungen der Beschäftigungskommission teilzunehmen, wird von der Berliner bürgerlichen Presse, je nach ihrem Standpunkt, verschieden beurteilt. Während die fortschrittliche Presse es für bedauerlich ansieht, daß die Sozialdemokraten nicht an den Verhandlungen teilnehmen, die Volkliche Zeitung, die „Berliner Post“, die „Berliner Arbeiterzeitung“ aber betonen, daß es sich durch Ablehnung der Berufung des Abgeordneten Dr. Liebknecht, der sich durch Widerspruch mit seinen eigenen Worten selbst —, tut die Krupp-Preise sehr erfreut darüber, daß die Kommission ohne Vertretung der Sozialdemokraten verhandeln kann. Die Berliner Volkszeitung ist jedoch anderer Meinung. Sie sagt:

„Überall, in der ganzen Welt, wo derartige Kommissionen zusammenberufen werden, erkennt man den nächsten Anspruch auf die Mitgliedschaft demjenigen zu, der den Anstoß zur Abhaltung von Verhandlungen gegeben hat, demjenigen also, der den Stein ins Rollen gebracht hat. Wenn man demgegenüber ohne jeden plausiblen Grund gerade die Abgeordneten Dr. Liebknecht, der sich das Verdienst der Aufhebung des Kruppallianz doch nun einmal unabweisbar erworben hat, von der Kommission ausschließt, so ist das in der Tat eine höchst willkürliche der sozialdemokratischen Fraktion, er der Fraktion aus Gründen der Selbstachtung gleichbedeutend nicht anders, als reaktionären können, als sie es durch den Beschäftigungskommissionsstreif fortzusetzen getan hat.“

Die tägliche Rundschau gibt sich alle Mühe, aus der Geschichte der Verfassung des Deutschen Reiches nachzuweisen, daß es völlig in das Interesse der Reichsämtern geht, daß die Mitglieder des Reichstages, die die Sozialdemokraten sind, nicht an den Verhandlungen teilnehmen können, als sie es durch den Beschäftigungskommissionsstreif fortzusetzen getan hat.

Die Rolle der Reichstagskommissionen, die die Sozialdemokraten sind, nicht an den Verhandlungen teilnehmen können, als sie es durch den Beschäftigungskommissionsstreif fortzusetzen getan hat. Die Rolle der Reichstagskommissionen, die die Sozialdemokraten sind, nicht an den Verhandlungen teilnehmen können, als sie es durch den Beschäftigungskommissionsstreif fortzusetzen getan hat. Die Rolle der Reichstagskommissionen, die die Sozialdemokraten sind, nicht an den Verhandlungen teilnehmen können, als sie es durch den Beschäftigungskommissionsstreif fortzusetzen getan hat.

Als Kuriosum sei nur noch die Stellungnahme des Organs der nationalliberalen Partei, des Deutschen Kurier, erwähnt. Dieses Blatt, das antichristlich die letzten Tage in einen tiefen Schlaf versunken war, weilt nämlich zu berichten:

„Die Sozialdemokraten bleiben der Kommission fern, die heute auftritt, um das Beschäftigungsproblem für die Arbeiter zu prüfen. Es ist einseitig abgelehnt worden und einen anderen, etwa Kosse-Geminn, will sie nicht präsentieren.“

Das Organ der nationalliberalen Partei ist wirklich „auf der Höhe“.

Seine Redaktion im Krupp-Projekt? Aus „außerläufiger Quelle“ erklärt die Presse, Brand und Direktor Seelius haben beschlossen, keine Redaktion einzulegen, sondern sich bei dem Urteil zu beruhigen.

Der Militarismus ist nie satt.

Im nächsten Reichstagsauschuss sollen erhöhte Mittel angefordert werden für die Ausgestaltung der „großen Wand über“. Vor allen Dingen soll der Umfang der „Kaisermandat“ grundsätzlich erweitert werden und auch die Störsmannschaften sollen wesentlich ausgebaut werden. An den Kaisermandat sollen in Zukunft auf jeder Seite mehrere Armeekorps stehen, um die Einzellorps öfter als bisher an den großen Kaisermandat beteiligen zu können. General Heim, der Vorsitzende des Wehrvereins, hielt eine Rede, in der er arg zugestand, daß nach Durchführung der Wehrvorlage das deutsche Heer dem französischen zahlenmäßig weit überlegen sein werde, aber er forderte nun auch, daß zum Schutz unserer Grenzen allmählich und automatisch zwei neue Armeekorps aufgestellt werden.

Arbeitslose jähren nach Brot — die Kapitalisten juchagen!

Größer und größer wird das Heer der Arbeitslosen. Ihr Ruf nach Arbeit bleibt ebenso ungehört wie der nach staatlicher Fürsorge, die sie vor direkter Not und trübsüßigen Hungerqualen schützt. Die Regierung, ein auf kapitalistische Interessen eingestellter Automat, hat für die Volkskinder kein Empfinden. Die Unternehmer beantworten die auf Schaffung einer Arbeitslosenfürsorge gerichteten Forderungen mit wütendem Geschrei nach Anhebung der Arbeitskraft. Nichts anderes besagte die von allen Gewinnmachern verlangte Arbeitswilligenkassens. Notwendig war ein Schutz gegen Streikbrecher. Mitglieder dieser Junkt, die in freudigem Übermut anderer Leben verachten, werden von den Gerichten freigesprochen. Das ist nicht gerecht. „Jahr müde“, Monatelange Gefängnisstrafen für den Wehrdienst, unter anderem als „Streikbrecher“ bezeichnet zu haben, gehen andererseits von einer entsetzlichen, na sagen wir vorläufig, Härte gegen Streiker. Trotz jeder Rücksichtlosigkeit stimmt nun auch der Landtag kräftig in den Schrei nach Streikverbot ein. Und er sog doch aus, angeht, um das Interesse aller Erwerbsfähigen gegen „Agrardemagogie“ zu verteidigen. Mit dieser Parole betrieb der Bund nicht nur in Angestellten, sondern auch in Arbeiterkreisen Stimmen- und Mitgliederwerb. Jetzt wirft der Bund das Schaffel ab. Er betreibt extrem kapitalistische Interessen, wie der Bund der Landwirte extrem agrarische. Streikbrecherhuth soll notwendig sein, weil ohne solchen das Interessenfeld dem wirtschaftlichen Sinn entgegenstehe. So hört man kapitalisten hören, wenn, sagt sogar, schon das vergangene Jahr nur für das Kapital, außerordentlich untragbar. Wichtige Ueberführungen führ man in die Schenken. Das laufende Jahr läßt nun, am 3. Quartal dieses Jahres, ergeben z. B. 30 Bergwerksgehilfen, darunter sehr kleine, mittlere und auch große, sogar sehr große Unternehmungen, rund 30 Millionen Mark Ueberfluß gegen nur 2 1/2 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Demnach ist der Ueberfluß um 32 Prozent gestiegen. Die erwähnten 30 Gesellschaften sind folgende: Garpen, Hiberna, Königshorn, Mühlheimer Bergwerksverein, Bochumer Bergwerksverein, Elmer Bergwerksverein, das Gewerkschaften: Nonhanin der Große, Ewald, Graf Wisnack, König Ludwig, Lottringen, Friedrich der Große, Königin Elisabeth, Felene und Almie, Friedr. Dorffeld, Mont Genis, Graf Scherwin, Johann, Deimelsohn, Heinrich, Adler, Cepel, Karoline, Krupp, Schirbaum, Alle Paare, Gottesgegen, Admiral, Hauenburg.

Was die Steigerung bedeutet, zeigt folgende Zusammenstellung, in der die Dividenden des Staatsoberbergs nach der amtlichen Statistik eingestellt ist. Es ergab:

1910-11 40 Gesellschaften 902 Prozent Dividende, 1911-12 40 Gesellschaften 955 Prozent Dividende, im 3. Quartal 1911-12 40 Gesellschaften 22 1/2 Mill. M. Ueberfluß, im 3. Quartal 1912-13 30 Gesellschaften 80 Mill. M. Ueberfluß. Geld tolle Profitmaderie soll eine Anhebung der Gewerkschaften noch fördern. Herrliche Ordnung!

Sozialdemokratischer Antrag. In der schließlichen Kammer haben die Sozialdemokraten folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle die Regierung erwidern, zur Verringerung des durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Notstandes schneidensmäßige Maßnahmen, namentlich in folgender Weise zu ergreifen:

1. Die Regierung empfiehlt den Gemeinden, Mittel zur Unterhaltung Arbeitsloser alsbald bereitzustellen und für die Zukunft durch Willkür von Fonds oder Einweisung in die Gemeindehaushaltspläne bereitzustellen, wozu vor allem Ersatzarbeitenübernahme heranzuziehen werden sollen. Die Interessen der Arbeitslosen soll geschützt, indem die Gemeinde a) für Arbeiter, die durch Arbeitslosigkeit gegen Arbeitslosigkeit angeben, einen Zuzuschuß in Höhe von 30 Prozent an diese Klasse zu den von der arbeitslosen Arbeitslosenunterstützung leisten, b) für Arbeiter, die einer solchen Klasse nicht angehören, aber Beiträge zur Verringerung gegen Arbeitslosigkeit an eine von der Gemeinde errichteten Klasse zur Unterhaltung Arbeitsloser zahlen, von gleichen Zuzuschuß an die Verifizierten gebührt.

2. Die Regierung empfiehlt den Gemeinden, geeignete Arbeiten, die im Gemeininteresse in absehbarer Zeit notwendig werden, alsbald in Angriff zu nehmen und dabei für Zahlung der tarifmäßigen oder im Verfall ersitzlichen Löhne zu sorgen; 3. Die Regierung empfiehlt noch dem genehmigten Landtage, eine Gewerkschaft, welche die Gewerkschaften der Gemeinden im Mindestbetrage 50 Prozent ihrer Aufwendungen zur Arbeitslosenunterstützung zurückerstattet; zu diesem Zweck werden in den Etat Mittel eingestellt, erstmalig 300 000 M. in den Etat für 1914-15.

4. Zur Verringerung der Arbeitslosigkeit werden in bescheidenem Maße Ersatzarbeiten mit Zahlung tarifmäßiger Löhne vergeben und in Angriff genommen, um nicht nur die Beschäftigung von einheimischen Arbeitern zu vermeiden, vielmehr die Beschäftigung einer größeren Zahl von einheimischen Arbeitern zu ermöglichen;

5. Die Regierung legt dem Landtage einen Gesetzentwurf vor, der die Errichtung neuer und partiellisierte neuester Arbeitsnachweise durch Gemeinden, Gemeindeverbände, Bezirks- oder Kreisverbände ordnet;

6. den Gemeinden wird empfohlen, für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge Anleihen zu tätigen;

7. die Regierung tritt im Bundesrat für die Schaffung einer Reichsarbeitslosenversicherung ein.

Eine Erinnerung an die Liebenberger Tafelrunde.

Nach Ulbrich ist bekanntlich immer noch frant- und kann sich wegen Weibens nicht verantern. An seine feine Tafelrunde erinnert ein Krug, der am Freitag in Berlin mit einer feinen Tafelrunde eintrug. Der Reichstag hat den Generalintendanten der königlichen Schauspielere, Grafen Dülfsen-Gieseler, von dem Reichsleiter der Deutschen Montanunion, Walter Steinthal, indirekt der Vorwurf der Somnolenz gemacht worden, indem er schrieb, bei dem Fall des Reichsleiters Ulbrich hat dieser Apollo der Liebenberger Tafelrunde nur durch einen Glücksfall zum einmal demotomogelommen. Graf Dülfsen erklärte unter Eid, daß er jeder bezweifelnden Vollständig fernstehe, sich niemals in irgend einer Weise bezahmt betätigt habe, sie als unbegründet finde und aufs tiefste verabscheue. Der Angeklagte beteuerte, er habe dem Reichsleiter den Vorwurf der Somnolenz nicht machen wollen. Der Oberstaatsanwalt ließ jedoch die Anklage in vollem Umfang aufrecht, da jedermann aus dem Artikel den Vorwurf herauslesen müsse und beantragte gegen Steinthal ein Jahr Gefängnis. Nach jeder langer Beratung des Reichshofes verurteilte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Knauthen, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel, wenn auch in verletzter Form, dem Grafen Dülfsen-Gieseler den Vorwurf der Somnolenz gemacht. Der Reichshof richtete auf dem Staatsanwalt, daß dieser Vorwurf der Somnolenz nicht zu sein, gebe aber an, den Artikel vor dem Druck gelesen, ihn in Druck befördert, also gebilligt zu haben, ist also für den Druck voll verantwortlich. Er hat in dem Artikel

das Parlament zu gelangen, werden wir auch bei den nächsten Wahlen dasselbe Verhalten sich wiederholen sehen. Das sieht alle Welt voraus, nur die wenig finden verblieben Kleinbürger sehen das nicht. Sie können auch nicht begreifen, daß unsere Genossen, die bei der Reform den Ausschlag geben, nur deshalb für den Antrag Lesbre stimmen, um bei den nächsten Wahlen Klares Feld gegen die Reaktion zu haben. Aber wenn die Wähler verderben wollen...

Das Gesetz über die Dauer der Arbeitszeit in den Bergwerken, durch das die Arbeitszeit schon eingeführt achtstündige Arbeitszeit allgemein vorgeschrieben wird, wurde nunmehr auch vom Senat angenommen.

Holland.

Demonstration für das gleiche Wahlrecht. Der sozialdemokratische Parteivorstand Hollands hat im Einvernehmen mit der Gewerkschaftszentrale den Beschluß gefaßt, im Anschluß an die Staatsberatung in der Ersten Kammer (Senat), also Ende Januar oder Anfang Februar, eine große nationale Demonstration für das allgemeine Wahlrecht zu veranstalten. Damit soll der Anfang zu einer großen Bewegung gemacht werden, die speziell der Ersten Kammer gilt, da in dieser, zum Unterschied von der aus direkten Wahlen herabgehenden Zweiten Kammer, noch keine Mehrheit für das allgemeine Wahlrecht vorhanden ist.

Stalien.

Giolitti der Wahlkorrumpion bezichtigt. Der wilde Sozialist Professor Giore Cicotti fordert im Antratt die sozialistische Parlamentsfraktion auf, als erste parlamentarische Aktion die Verhängung des Mittels in Antiquarzustand zu verlangen, wegen der Maßnahmen, durch die die Regierung die freie Willensäußerung der Wählerfreiheit bei den letzten Wahlen zu vereiteln gesucht hat. Besonders in Subditaten hätte man notorische Delinquenten als Wahlmacher der Regierungskandidaten verwendet, hätte durch Truppenverbände die Wähler zurückgehalten und jede Form von Gewalttat und Rechtsbeugung gebildet. Da die Initiative zu diesem Vorgehen zweifellos dem Ministerpräsidenten kam, sei dieser vom Senat als obersten Gerichtshof abzuurteilen.

Finnland.

Russische Gewalt gegen finnische Recht. Das Bezirksgericht in Wiborg hat den Bürgermeister und zwei Ratmannen von Willmannstrand wegen Widerstandes gegen das Gesetz über die Gleichberechtigung der Russen in Finnland zu einem Jahre Gefängnis und zur Unfähigkeit, Staatsämter zu bekleiden, auf sechs Jahre verurteilt.

Mexiko.

Ein neues amerikanisches Ultimatum an Guertia? Die amerikanische Regierung hat sich bis jetzt bergeshoff bemüht, Guertia zur Abkündigung zu zwingen; alle die angebotenen Mittel, die Guertia bis jetzt mit einem Ultimatum hat bezogen, die Washingtoner Politik war ja darauf gerichtet, Guertia möglichst alle Geldquellen zu verschließen und ihn damit gleichsam aufs Trockene zu setzen. Was jetzt ist das nicht gelungen, und es scheint, daß Guertia Geldgeber gefunden hat, die es ihm möglich machen, sich auf seinem Posten weiter zu behaupten. Sehr nahe liegt die Vermutung, daß es englische Finanzleute sind, die dadurch gewissermaßen mittelbar die

Politik der englischen Regierung in Mexiko fördern, ohne daß dadurch die Regierung selbst allzu sehr in den Vordergrund zu treten braucht. Es ist ja bekannt, daß England durchaus nicht mit dem amerikanischen Vorgehen einverstanden ist, und daß sich die deutsche Regierung auf Seite der englischen befindet. Das mag etwas hemmend auf die Washingtoner Politik einwirken, aber hinter ihnen stehen eben als treibende Kräfte die Interessen des amerikanischen Geschäftskapitals, besonders die des Oelraufs. Es wird sich nun erweisen, wie stark deren Einfluß auf die amerikanische Regierung ist. Dieß es geteilt, daß sich die Ausschichten auf eine friedliche Verständigung geüßert hätten, so weiß heute eine Meunierer Preshagentur aus Veracruz zu berichten, daß Guertia ein Ultimatum der Vereinigten Staaten zugestimmt worden sei, wonach die mexikanischen Häfen blockiert werden sollen. Eine spätere Meldung der Associated Press enthält noch keine Bestätigung dieses Ultimatum. — Nach einer offiziellen Meldung wird die gegenwärtige Situation in der mexikanischen Frage folgendermaßen charakterisiert: Die amerikanischen Forderungen, welche der provisorischen Regierung übermitteln wurden, sind bisher unabweisbar geblieben. Der amerikanische Geschäftsträger O'Shaughnessy hat seinen Antrag erhalten, um seine Bälle zu bitten, und es sind bisher keine Schritte geschehen, um die diplomatische Mission zu beendigen. In antizipierten Mexiko Washington ist sehr geneigt, anzunehmen, daß Guertia erst abhandelt, wenn eine befriedigende Regelung für die Wahl seines temporären Nachfolgers getroffen ist.

Nach einer Depesche aus Mexiko arbeiten die Mitglieder der Umgebung Guertias mit Eifer daran, Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten einzuleiten. Sie behaupten, mit Zustimmung Guertias Zugeständnisse machen zu können, welche sie für befriedigend halten. Der Minister des Aeußen Adape befindet die amerikanischen Geschäftsträger O'Shaughnessy und richtet das Ersuchen an ihn, sein mögliches zu tun, die Vereinigten Staaten von einer Aktion abzuhalten, bis die mexikanische Regierung sich mit Lind in Veracruz in Verbindung gesetzt habe. Adape begrüßte sein Gesuch mit der Angabe, daß die mexikanischen Minister Guertia am Mittwoch nicht hätten finden können, um ihm das Communiqué zu überreichen. O'Shaughnessy konnte Adape nur wenig Aussicht auf Erfüllung seines Wunsches machen. Adape und O'Shaughnessy kamen überein, den Fall den Präsidenten Wilson vorzutragen. Man glaubt, daß Guertia auf die Forderungen Wilsons mit einem Gegenvorschlag antworten wird. Guertia soll zu Verhandlung bereit sein, will aber diese dem neuen Kongreß anbieten, der nach den Erklärungen Wilsons gar nicht zusammentreten soll. Die Freunde Guertias und die Mitglieder des Kabinetts sind davon in Kenntnis gesetzt worden, daß bestimmte, noch neuen Kongreß beschäftigte Maßnahmen auf den unüberänderlichen Widerspruch der Vereinigten Staaten stoßen. Guertia will dem Präsidenten Wilson die Pläne des neuen Kongresses schriftlich mitteilen, um dadurch zu erfahren, welche der vorgeschlagenen Gesetze in Washington etwa Einwendungen hervorufen.

Neuporz 14. November. Die amerikanische Presse beurteilt die Situation günstiger vordemals wegen Wilsons optimistischer Beurteilungen. Allgemein herrscht die Erwartung, der Zusammenbruch des Regimes Guertia habe bevor, falls er wirklich keine neue europäische Unterstützung mehr erhält. — Die San melet, Guertia a habe bei Neuporzer Banken 5 Millionen Deposits, die zum Teil von Einmachern der reicheren

Familie Madero stammen, zum Teil von amerikanischen und europäischen Finanziers, die in Carranza den kommenden Mann sehen. Die höchsten Vertreter der Konstitutionalisten hätten schon Eventualabläufe für große Waffenlieferungen gemacht.

Washington, 15. November. Staatssekretär Bryan erklärte gestern, daß Lind nicht den Auftrag erhalten habe, Guertia vor ein Ultimatum zu stellen, wenn er den amerikanischen Forderungen nicht entsprechen sollte. Bisher sei gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten von keiner Macht ein Einwand erhoben worden.

Gewerkschaftliches.

Kohntätigkeiten im Ruhrbergbau. Der Bergarbeiter, das Organ der Reichsdeutschen Organisation, berichtet in seiner neuesten Nummer, über sehr harte Kohntätigkeiten. Auf Jede Kohlen die der Schichtlohn bis zu 90 Pf. pro Schicht gelohnt wurden. Auf Westfälisches Steines wurde der Schichtlohn der Dauer von 24. auf 40 Pf. herabgesetzt. Gebührentätigkeiten bis zu 20 Pf. 2. Wägen welche sind hergenommen worden auf Rheinpreußen. Bestende, Zeuffler Kaiser, Montebria, Heland. Nach demselben Waite sind auch auf den staatlichen Wägen und Rheinbalden Kohntätigkeiten zu verzeichnen.

Streik bei den Karrier Armeelieferanten. Die Arbeiter der Karrier für militärische Anordnungsgegenstände sind in den Ausland getreten, weil ihnen die „englische Wägen“ nicht bezolligt wurde, obwohl den Karrieranten infolge des Streikes über die dreijährige Dienstadt unermesslich große Gewinne fließen.

Zum Seifenarbeiterstreik in Wellington (Neuseeland) wird gemeldet: Die Lage, die durch den Streik der Seifenarbeiter geschaffen worden ist, bessert sich. Alles ist ruhig. Der Dampfer Yuana mit der amerikanischen Post an Bord konnte mit lediglicher Verhaftung nach San Francisco in See gehen.

Eisenbahnerstreik in Texas. 2500 Kolonialarbeiter, Gelehrer, Konduktoren und sonstiges Juggespersonal der Southern Pacific Eisenbahn zwischen El Paso und Neurortern haben den Streik erklärt.

Verantwortlich für Vorkarrier. Politische Überheißt, Postenachrichten Paul Semig; für Verkauf, Frühlings und Gemischtes Karl God; für Gewerkschaftliches und Genossenschaftsbewegung Wilhelm Rosen; für Saite und Sozialistische Die Aktion; für Aus der Bewegung Sozialer Kampfer; für die Anzeigen Zeitung Berlin; Zeitung Siffrich Jahn; sämtlich in Halle. — Druck der Sozialischen Genossenschafts-Druckerei (G. M. B. S.).

Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomoxgen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebten Hausmittel. Stomoxgen ist ein vollkommen harmloses Sauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenstörungen, Verstopfung und bei vielen Leiden, welche diese Uebel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen vermindert, man hat kein Sauerstoff mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren, sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomoxgen wird von vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie günstiger kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert; es reinigt und kräftigt auch den Magen und die Nieren, tötet die Keime, welche häufig die Ursache hässlicher Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomoxgen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch wird jeden von der Brautigkeit dieses Präparates überzeugen. *2330 (Bitte auskneifen).

Der billige Verkauf

von Weißwaren und Aussteuer-Artikeln in dem Geschäftelokal der Fr. Halleschen Wäschefabrik, Leipzigerstraße 17

beginnt Montag den 17. ds., vormittags 9 Uhr.

Es kommen zum Verkauf:

- 2438 Stck. Hemden — 1911 Stck. Schürzen — 2011 Stck. Taschentücher — 1284 Stck. Handtücher — 348 Stck. Kaffeedecken — 2776 Stck. Hemdenpassan — 565 Stck. Oberhemden — 496 Stck. Oberhemden-Einsätze — 358 Stck. Serviteurs — 326 Stck. Garnituren — 3964 Stck. Herrenkragen — 275 Stck. Hosenträger — 1035 Stck. Herren-Krawatten — 278 Stck. Manschettenknöpfe — 453 Stck. garn. Kopfkissen — 16013 Stck. Wäschestickerei — 1112 Stck. Klöppelspitze — 2436 Mtr. Schürzenstoff — 4009 Meter Bettbezugstoff — 707 Mtr. Hemdentuch — 138 Stck. Überschlaglaken — 189 Stck. Unterröcke — 170 Stck. Kaffeedecke — 404 Stck. Bettücher — 1915 Stck. Servietten — 126 Stck. Nachtjaken — 292 Stck. Bettbezüge — 664 Stck. D.-Beinkleider — 967 Mtr. Leinen — 629 Mtr. Hemdentuch — 229 Stck. Untertaillen — 262 Stck. Badetücher usw.

Verkaufszeit: vormittags 9 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 7 Uhr.

Koche mit Knorr

Montag: Knorr-Grünkräutersuppe
 Dienstag: " Reisuppe
 Mittwoch: Knorr-Eierbelesuppe
 Donnerstag: " Blumenkohluppe
 Freitag: Knorr-Hausm.-Suppe
 Sonnabend: " Frankfurteruppe
 Sonntag: Knorr-Königinsuppe

46 Sorten Knorr-Suppen.
 1 Würfel 5 Keller 10 Wgr.

D-Thompson's Seifenpulver

(Marke) Schwan

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

weiche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend bedeutendes Mittel große erprobte Erfolge, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Dankbar u. Anerkennungen. Unschädlichkeit gar. Mk. 3.50, erfrakt Mk. 5.50 v. Fleische. Diskt. Stach. Vert. überallhin nur durch Droghit Sociatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b. *106

Frauen, empfindlich **Sämtliche Parteschriften** Volk-Buchhandlung.

Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Zu haben beim Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor *1894
 Herschburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. — Tel. 9899 —
 u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Ausfuhr-Postkarten empfiehlt Die Postfachhandlung.

Ehe Sie Ihren **Weihnachts-Einkauf** in **Honigkuchen** machen, prüfen Sie vorher Geschmack und Qualität meiner Waren. Sie werden finden, dass ich Ihnen etwas besonders Gutes verkaufe.

Carl Booch, Breitstr. 1,
 4816 Markt, Roter Turm. Gegr. 1784.

Grosser

Weihnachts-Verkauf.

In allen Abteilungen befinden sich für das kommende Weihnachts-Fest besonders preiswerte Angebote

und bietet sich daher schon jetzt eine selten günstige Kaufgelegenheit für Fest-Geschenke.

4868

Herrn-Hüte
in den neuesten Formen
8⁰⁰ 5⁵⁰ 4⁵⁰ 4⁰⁰ 2⁵⁰

Herrn-Kragen
in den neuesten Formen
55 50 45 38 33 Pf.

Herrn-Oberhemden
farbig, elegante Neuheiten
6³⁵ 5³⁵ 4⁵⁰ 4⁰⁰ 3⁵⁰

Herrn-Krawatten
in schick. Fassung u. neu. Dessins
2¹⁰ 1⁶⁵ 1³⁵ 65 25 Pf.

Schwarze Kamin-Stolas
prima Qualitäten, extra lang
12⁵⁰ 9⁷⁵ 8⁵⁰ 5⁵⁰ 2⁷⁵

Nerz-Marmelstolas
mit Garnierung, prima Qualität
25⁵⁰ 19⁵⁰ 17⁵⁰ 11⁷⁵ 7⁵⁰

Mufflon-Stolas
prima Qualität, extra lang
14⁰⁰ 10⁰⁰ 8⁵⁰ 6⁷⁵ 3⁷⁵

Kinder-Garnituren
Muß u. Kragen, i. weiß u. farbig
4⁵⁰ 3⁴⁰ 2⁷⁵ 1⁷⁵ 95 Pf.

Saün-Steppdecken
m. Ref.-Rückseite od. gleichzeit.
9⁷⁵ 6⁵⁰ 5²⁵ 4⁰⁰ 2³⁵

Bett-Vorlagen
in Axminster, Velour, Haargarn und Tapestry
3⁵⁰ 2⁹⁵ 1⁸⁵ 1⁵⁰ 88 Pf.

Weihnachts-Roben und Blusen

Roben im Karton, Noppen, Karos oder Streifen 6 Meter	4 ⁵⁰ 4 ⁰⁰ 3 ⁸⁰	Roben im Karton, Crêpe, Diagonal oder Ramagé 6 Meter	9 ⁰⁰ 7 ⁵⁰ 6 ⁸⁰
Roben im Karton, Hauskleiderstoff, Karos und Melangen 6 Meter	5 ¹⁰ 4 ⁵⁰ 3 ⁹⁰	Roben im Karton, Cheviot in vielen Farben, reine Wolle . . . 6 Meter	9 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 7 ⁹⁰
Roben im Karton, Flammés und Karos 6 Meter	6 ⁵⁰ 5 ⁵⁰ 5 ⁰⁰	Roben im Karton, Satintuch, reine Wolle in vielen Farben 6 Meter	12 ⁵⁰ 11 ⁰⁰ 9 ⁹⁰
Blusen im Karton, Popeline gestreift 2 1/2 Meter	2 ⁰⁰ 1 ⁴⁵ 1 ²⁰	Blusen im Karton, Popeline mit Seidenstreifen 2 1/2 Meter	3 ⁵⁰ 3 ⁰⁰ 2 ⁵⁰
Blusen im Karton, Foulé gestreift, reine Wolle 2 1/2 Meter	2 ⁵⁰ 2 ²⁵ 1 ⁸⁵	Blusen im Karton, Crepeline in vielen neuen Farben 2 1/2 Meter	4 ⁷⁵ 4 ²⁵ 3 ⁹⁰

Tischtücher weiss Jacquard 1 ⁴⁵ 1 ⁰⁰	Taschentücher weiss Linon 1/2 Dtd. 1 ⁵⁰ 1 ²⁵ 90 50 Pf.	Handtücher grau mit bunten Streifen, 1/2 Dtd. 1 ⁵⁰ 7 ²⁰ 4 ⁰⁰ 1 ⁵⁰
Tischtücher weiss Damast, Stck. 2 ¹⁰ 1 ⁷⁵ 1 ⁶⁵ 1 ²⁵	Taschentücher weiss Linon farb. Kante 1/2 Dtd. 1 ⁵⁰ 1 ²⁵ 90 60 Pf.	Handtücher weiss Gerstenkorn Kante . . . 1/2 Dtd. 1 ⁵⁰ 7 ²⁰ 7 ¹⁰ 1 ⁵⁰
Tischtücher weiss Halb-leinen 2 ⁷⁵ 2 ²⁵ 1 ⁷⁵	Taschentücher weiss, mit Buchstaben, 1/2 Dtd. 1 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 2 ⁰⁰ 1 ⁶⁵	Handtücher weiss Dreil . . . 1/2 Dtd. 2 ⁰⁰ 2 ⁵⁰ 2 ²⁵ 2 ⁰⁰
Tischtücher weiss Halb-leinen, gesäumt, Stck. 2 ³⁵ 2 ³⁰ 2 ⁴⁰	Taschentücher weiss, Halb-leinen, 1/2 Dtd. 2 ²⁵ 2 ⁰⁰ 1 ⁷⁵	Handtücher weiss Dreil mit bunten Streifen, 1/2 Dtd. 2 ⁸⁰ 2 ²⁵ 2 ¹⁰ 1 ⁸⁰

Blusen imit. Flanell-Blusen in modernen Streifen, gepaspelt 1⁹⁰ 1⁴⁵ 1²⁵ 85 Pf.

Woll-Blusen vornehm, weiss Damast, Ausführung, gefüt. 5⁵⁰ 4⁵⁰ 3⁹⁰ 2⁵⁰

Tüll-Blusen gestickt, m. Spachtelinsätzen 7⁵⁰ 5⁵⁰ 3⁷⁵ 1⁹⁵

Seiden-Blusen m. plis. sterten Tüll-Rüschen 8⁵⁰ 7⁵⁰ 5⁷⁵ 3⁹⁰

Moderne Ulster aus flauschartigen Stoffen in verschiedensten Ausführungen, offen und geschlossen zu tragen:
Serie I 9⁵⁰
Serie II 13⁵⁰
Serie III 17⁵⁰

Röcke
Kleider-Röcke aus mod. lierten prakt. Stoffen 5⁵⁰ 3⁷⁵ 2⁵⁰ 1⁹⁰
Cheviot-Röcke flotte Passschw. u. marine 7⁵⁰ 5⁷⁵ 4⁵⁰ 3⁹⁰
Cutaway-Röcke gestr., hinten mit Riegel 9⁷⁵ 7⁵⁰ 5⁵⁰ 2⁷⁵
Bachtisch-Röcke mit eleganter in aparten Stoffarten 7⁵⁰ 5⁷⁵ 4²⁵ 2⁵⁰

Sauberste Verarbeitung. Damen- Leib-Wäsche. :: Prima Stoffe ::

Damen-Hemden Vorderschl. mit Spitze 2 ²⁵ 1 ⁹⁰ 1 ³⁰ 75 Pf.	Damenjacken weiss Barchent, Spitze od. Lang 1 ⁹⁵ 1 ⁷⁵ 1 ³⁶ 1 ¹⁰	Kniehosenkleider weiss Köper-barchent m. Stck. 2 ⁰⁰ 1 ⁷⁵ 1 ⁴⁰ 1 ²⁰
Damen-Hemden m. Languetto u. Achselschl. 2 ²⁵ 2 ⁰⁰ 1 ⁴⁵ 1 ²⁵	Damenjacken weiss Barchent, m. Lan. 2 ²⁵ 2 ⁰⁰ 1 ⁴⁵ 1 ⁵⁰	Barchent-Unterröcke weiss Köper-barchent m. Lang. 2 ²⁵ 2 ⁰⁰ 1 ⁴⁵ 1 ²⁰
Damen-Hemden Achselschl. m. gest. Passe 2 ⁵⁰ 2 ²⁵ 1 ⁷⁵ 1 ³⁵	Beinkleider weiss Barchent, Languetto 1 ⁹⁵ 1 ⁷⁵ 1 ⁴⁵ 1 ¹⁵	Barchent-Unterröcke weisser Velour mit Volant 2 ⁷⁵ 2 ⁵⁰ 2 ²⁵ 1 ⁶⁵
Damen-Hemden Vorderschl. m. Languetto 2 ⁷⁵ 2 ⁵⁰ 1 ⁹⁵ 1 ⁴⁰	Beinkleider weiss Barchent, mit Stickerei 2 ²⁵ 2 ⁰⁰ 1 ⁴⁰ 1 ¹⁰	Untertailen mit eleganter Stickerei garn. 1 ⁵⁰ 1 ²⁵ 95 70 Pf.

Teppiche

Axminster, Tapestry, Velour u. Haargarn, ca. 185x190	17 ⁰⁰ 10 ⁵⁰ 7 ⁷⁵ 4 ⁸⁰	Tischdecken Lein.- u. Nohellein-Tischdecken	10 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ 3 ⁹⁵ 2 ²⁵
Axminster, Tapestry, Velour u. Haargarn, ca. 185x235	27 ⁰⁰ 22 ⁵⁰ 18 ⁷⁵ 13 ⁷⁵	Filz-Tischdecken	reich bekorbelt 5 ⁷⁵ 3 ⁰⁰ 1 ⁶⁵ 88 Pf.
Axminster, Tapestry, Velour u. Haargarn, ca. 200x900	39 ⁰⁰ 35 ⁰⁰ 26 ⁷⁵ 20 ⁵⁰	Plüsch-Tischdecken	mit gepresster Kante 22 ⁵⁰ 16 ⁷⁵ 10 ⁵⁰ 5 ⁵⁰
Axminster, Tapestry, Velour u. Haargarn, ca. 250x850	65 ⁰⁰ 53 ⁰⁰ 43 ⁵⁰ 31 ⁴⁰⁰	Gobelin-Tischdecken i. Verdure- u. Fersermuster, mit und ohne Franzen	18 ⁰⁰ 15 ⁰⁰ 12 ⁵⁰ 7 ⁷⁵

Felle und Fell-Teppiche in verschiedenen Arten zu ganz besonders billigen Preisen!

Damen-Gürtel
in Lack, Samt, Seide und Leder
1⁵⁰ 1¹⁰ 85 65 28 Pf.

Damen-Taschen
aus Leder u. imit., schicke Form.
6²⁵ 4⁵⁰ 3⁷⁵ 2²⁵ 95 Pf.

Pompadours
geknüpft und in Seide
4⁵⁰ 3⁵⁰ 2⁷⁵ 1²⁵ 50 Pf.

Blusen-Kragen
aus Spacht., Batist od. plis. Tüll
1⁷⁵ 1³⁵ 95 65 30 Pf.

Louisianatuche
Stück per 10 Meter
5⁰⁰ 4⁵⁰ 4⁰⁰ 3⁶⁰ 2⁸⁵

Hemdentuche
Stück per 10 Meter
4⁷⁵ 4²⁵ 4⁰⁰ 3⁴⁰ 2⁸⁰

Fertige weisse Bettbezüge
mit 2 Kiss., in Louisiane, Damast und Satin
7⁵⁰ 6²⁰ 5⁰⁰ 4²⁵ 2⁸⁵

Damen-Blusen-Schürzen
blau-weiss getupft
1⁷⁵ 1⁵⁰ 1²⁵ 1⁰⁵ 95 Pf.

Damen-Tändel-Schürzen
weiss und farbig, mit Volant
1³⁰ 1⁰⁵ 75 38 25 Pf.

Damen-Tea-Schürzen
mit Träger, weiss und farbig
1⁷⁵ 1⁵⁰ 1²⁵ 98 70 Pf.

J. LEWIN

Halle (Saale), Marktplatz 2 u. 3.



1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 270

Halle (Saale), Sonntag den 16. November 1913

24. Jahrg.

„Elende Fehz!“

Schwere Niederlage der „nationalen“ Jugendpfleger.

Die mit allen nur erdenklichen Mitteln an der geistigen Anbahnung der proletarischen Jugend arbeitenden „Jugendpfleger“ haben am Freitag eine erneute, fürchterliche, von uns allerdings vorausgesetzte Niederlage erlitten. Vor dem Landgericht in Halle fand ein für die Arbeiterjugend wichtiger Prozess statt, in dem nach längerer Verhandlung die Frage, ob eine periodische Zeitschrift als ein „Lernmittel“ angesehen werden könne, glatt verneint wurde.

Die Leiter des Volksblattes werden sich noch erinnern, daß die Fortbildungsschüler in „Schulbüchern“ gebunden worden sind, als Lehrmittel an Stelle des bisher gebrauchten Lehrbuches die ganz und gar unpädagogische, vom Rektor E. M. P. in Merseburg einseitig dirigierte politische Zeitschrift „Wir sind Deutschlands Jugend“ zu abonnieren und in die bürgerlich-landwirtschaftlichen Unterrichtsstunden mitzubringen. Der als geschäftiger Jugendpfleger bekannte Regierungspräsident von Merseburg hatte durch Rundschreiben an alle Schulleiter verfügt, daß diese Zeitschrift als „offizielles Lehrmittel“ zu gelten habe, folglich die Anordnungen der Behörden unbedingt befolgt werden müßten. Verteidigergründe weiteten sich in Schulbuch 19 Schüler, diesem völlig ungerichteten Verlangen des Rektors M. d. i. nachzukommen, da eine Zeitung doch nicht als Lehrmittel angesehen werden könne. Nach einer Verwarnung wurden die sich weiter Weigernden auf Grund des Schulgesetzes für die Fortbildungsschule in Verbindung mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung mit einem Strafmandat über je 3 M. belegt. Einige der Betroffenen beantragten richterliche Entscheidung, die mit ihrer Verurteilung durch das dortige Schöffengericht endete. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Zeitung „zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ den jugendlichen Abwegselbst aufgedrängt worden ist. Zu dem eine Mark betragenden Jahresabonnementspreis sollten die Schüler 60 Pf. die Stadt 20 Pf. und die Regierung ebenfalls 20 Pf. beitragen. Durch die Vernehmung des Bürgermeisters und einiger Stadtratsmitglieder wurde festgestellt, daß die Schuldeputation keinen Beschluß wegen Einführung der Zeitschrift gefaßt, vielmehr nur von der Verfügung des Regierungspräsidenten Kenntnis genommen habe. In der Stadtratsordnungsvermittlung habe bei Beratung des Statuts niemand daran gedacht, daß unter „Lernmittel“ auch Zeitungen verstanden werden könnten. Wäre das der Fall gewesen, wäre ganz sicher energisch dagegen protestiert worden.

In der nicht uninteressanten Begründung führte der Ankläger aus, daß kein Verbot gegen die Schulordnung im Sinne der Gewerbeordnung vorliege, denn die Schulaufsichtsbehörde habe das alleinige Recht, die Lehr- und Lernmittel zu bestimmen. Die Anwendung der Behörde war rechtmäßig, denn sie wurde zur Aufrechterhaltung der Ordnung verpflichtet. Wo sollte es hin führen, wenn jeder Schüler nach Belieben schalten und walten könnte? Den pädagogischen Wert der Zeitschrift zu bestimmen, sei nicht Sache des ordentlichen Gerichts; es könne sich nicht in eine Erörterung darüber einlassen, ob die Zeitschrift sei oder nicht, denn es könnte sonst jedes andere Schulbuch als falsch bezeichnet werden. Was mit dem Inhalt des Lernmittels nicht einverstanden sei, könne im Verwaltungsstreitverfahren eine Entscheidung herbeiführen.

Gegen dieses einseitige Urteil hatten die jugendlichen Angeklagten ihren Verteidiger, Rechtsanwalt Wolfgang Heine, Berlin, bei der Strafkammer Halle Berufung einlegen lassen. Als Sachverständiger war der bekannte Pädagoge, Professor Paul Wark in der Universität in Leipzig geladen. Rechtsanwalt Heine betraute auch in der Berufungsverhandlung mit aller Entschiedenheit, daß die Schrift ein Lernmittel sei. Die Rektoren und Lehrer hätten doch gar keine Gelegenheit, den Inhalt der Zeitung nachzuprüfen; sie könnten doch nicht vorher wissen, was irgend ein Schreiber in der Jugendzeitung beabsichtigen werde. Beuglich der Auffassung der Schrift liege nicht einmal ein richtiger Beschluß der Schuldeputation vor.

Der als Zeuge benommene Bürgermeister von Schulbuch bezeugte, was er in erster Instanz gesagt hatte, und unter Genosse Konrad Müller, der Buchverlegerbesitzer und Stadtratsmitglied in Schulbuch ist, bekundete wieder: wenn man im Kollegium vorher gewußt hätte, was die Schuldeputation da auf Geheiß des Rektors und des Regierungspräsidenten getan habe, dann würde man dagegen protestiert haben.

Das Gericht beschloß, den geladenen Sachverständigen nur darüber zu hören, ob überhaupt eine periodische Zeitschrift als ein Lernmittel angesehen werden könne. Professor Wark bezeugte dann: Wenn eine Zeitschrift rein sachlich und wissenschaftlich redigiert werde, dann könne sie möglicherweise ein Lernmittel sein. Die Pädagogen könnten doch aber nicht voraussetzen, was solche Zeitschrift künftig bringe. Man könne vorher auch nicht wissen, ob die Mitarbeiter solcher Zeitung den notwendigen Akt befehlen, die Schüler zu befehlen. Sehr bedauerlich sei es aber, wenn die Politik in solche Lernmittel hineingeeignet werde. Robert Böhme, der es mit der Jugend aus und era. I. meint, verlangt, daß die Jugend mit politischen Dingen verkehrt bleibe. Der Inhalt einer solchen Zeitschrift kann zu recht in den bürgerlichen Anschauungen der jugendlichen Schüler im Gegensatz zu sehr kritischen Empfindungen haben, kann eine solche Zeitschrift als Lernmittel sehr gefährlich werden. Er stelle sich deshalb auf den Standpunkt, eine periodische Zeitschrift könne als Lernmittel nicht angesehen werden. Es gibt genügend gute Lehrbücher, die als Lernmittel verwendet werden können. Durch eine periodische Zeitschrift dürfe der wirkliche Lehrstoff nicht eingengt werden.

Verteidiger Genosse Heine hob nunmehr eine ganze Anzahl Artikel aus Nummern der Zeitschrift: Wir sind Deutschlands Jugend zum Vorlesen an, damit das Gericht kennen lerne, welcher Art die Lernmittel sind. — Der Staatsanwalt erklärte sich gegen die Vernehmung. — Das Gericht beschloß aber, Proben aus den Nummern zu vernehmen. In einem unter der Aufschrift: Unsere Staatsbürger verurteilen diesen Artikel wurde bargelegt, daß bezüglich des Verhaltens der Sozialdemokratie zu den Steuerfragen im Reichstage die Wahrheit gerabezu auf den Kopf gestellt wurde. Dann wurde

aus dem „Lernmittel“ eine unmaßstäbliche Kritik über die Genossen Wark und Leiner zu dem Landtage verlesen, in der ein Schlußmann zum Verhalten aufgefordert und für gewisse Leute eine fünfte Wählerklasse gefordert wurde. Und schließlich gab man am Gerichtstische aus dem Blatte noch folgendes Erziehungsprogramm zum besten:

Wir sind Sozialdemokraten.

Wir sind Feinde des Lichts

Waller!

Wir essen gern Schinken und Braten.

Und arbeiten tun wir nichts!

Waller!

Wir treten zu Boden, wer was tut und was hat.

Unsere Hoffnung ist und bleibt auf dieser Welt

Der Zukunftsstaat.

Waller! Juchhe!

Der Vorsitzende meinte, als Genosse Heine noch mehr Material anbot: „... das genügt uns!“

Genosse Heine beklagte die Stellungnahme des Kammergerichts zu dieser Frage und war der Meinung, wenn auch der Regierungspräsident die Einführung jenes „Lernmittels“ angeordnet habe, so sei diese Schrift, wie der Sachverständige bargelegt habe, dennoch kein Lernmittel. Schließlich konnte man auch noch verlangen, daß ein auf der Gasse vertriebenes Flugblatt als Lernmittel anerkannt werde. Eine Zeitschrift ist kein Lehr- und Lernbuch. Kann man von vornherein wissen, was eine solche Zeitschrift alles bringen wird? Genügend die vorgelegten Proben nicht zu benehmen, daß jene Zeitschrift einen ausgeprochen politischen Inhalt hat! Für ein solches Blatt kann ein Lehrer die moralische Verantwortung nicht übernehmen. Der erste Richter ließ die Finger davon, zu erkennen, ob es sich um ein Lernmittel handle oder nicht. Die Gelehrten müssen aber nicht nur innigem, sondern auch moralisch ausgelegt werden. Da sei es notwendig, das vom Mißbrauch, der hier mit einem solch Lernmittel getrieben werde, vorgebeugt wird. Die Schrift wirkt politisch zerfetzend. Sie ist unaufrichtig und in der Form minderwertig. Die darin erwähnten Dialoge zwischen Franz und Friedrich über das Landtagsgespräch sind hingschrieben und über die Sozialdemokratie und deren Verhalten zur letzten Steuerfrage im Reichstage wird fröhlich gelogen.

Mit Lüge und Verleumdung wird in dem Blatte gekämpft. Und das soll ein Lernmittel sein? Es gibt keinen Ausdruck, der so hart genug ist, als in die Welt gesetzte Welt treffend zu charakterisieren. Und für dieses

elende Madwurt

sollen die Kinder von Sozialdemokraten noch 60 Pfennig bezahlen? Und die Schulverwaltung und Regierung zahlt noch je 20 Pf. dazu; „eine schöne Art“, wie die Gemeinde hier die Geldmittel verwendet. Gute Lernmittel hat man abgeschafft und dafür den Fortbildungsschülern ein solch jämmerliches Madwurt mit dem verlesenen „Opus“ in die Hand gedrückt. Es muß ein schweres Verdict ausgesprochen werden gegen diesen Mißbrauch des Lernmittels. Zu den Pflichten eines preussischen Gerichts gehört es, nicht an einer Hauptfrage vorbeizugehen, sondern ein Urteil gegen den Mißbrauch auszusprechen. Die jungen Fortbildungsschüler sind unvorsichtig, sich gegen die gerichtliche Verurteilung durch die Richter anzuklagen. Sie setzen Recht damit, daß sie die elenden Fehz liegen lassen und sich nicht darum kümmern. Die Angeklagten sind freizusprechen.

Der Staatsanwalt meinte, der Verteidiger habe sehr scharfe Worte gegen die Schrift gebraucht und das politische Gebiet betreten. Das wolle er als Ankläger nicht tun. Wenn man die heutige Zeit betrachtet, so kann man die heranwachsenden Jünglinge nicht an großen Zerkümmungen vorbeiführen. Da könne man dem Urteil des Verteidigers über die Zeitschrift nicht beitreten. Das Gericht habe nicht zu entscheiden, ob es sich hier um ein Lernmittel handelt. Die jungen Leute hätten sich der Obrigkeit fügen müssen und dürften sich nicht das gegen auflehnen.

Rechtsanwalt Heine bezeichnet es geradezu als ein verächtliches Verbrechen, den Schülern solch politisches Blatt in die Hände zu geben. Es ist ganz und gar verwerflich, solche Jünglinge mit Politik zu beschäftigen. In dem beengten Elternhaus, den engen Wohnungen der Arbeiter, wo nur eine Zeitung hinflimmert, läßt sich das nicht immer vermeiden. Aber die Schule muß die Finger davon lassen. Glaubt die Schule sich vielleicht mit solcher Schrift das Vertrauen der Schüler zu erwerben? Dürft man einen erkrankten Mann solche Schrift in die Finger, so sagt er: „Ach, ich schmeiß.“ Junge Leute haben aber für solche Dinge, für Recht und Unrecht sehr scharfe Empfindungen. Es darf nicht sein, daß Sozialdemokraten dergleichen werden, solche Schrift zu abonnieren.

Das Gericht kam nach längerer Beratung zur Aufhebung des Urteils erster Instanz und zur

Freizprechung der vier Schüler.

In der Urteilsbegründung hieß es: An und für sich steht es den Schulbehörden frei, Lernmittel für die Schüler zu beschaffen. Dies geschieht, wie auch jene Zeitschrift ein Lernmittel ist. Nach dem Sachverständigen-Urteil haben die Strafkammer die Frage verneinen müssen. Ein Lernmittel soll einen wissenschaftlichen Charakter haben und für Schüler nicht politisch sein. Der Lehrer sei gar nicht in der Lage, den Inhalt der Zeitschrift vor der Einschüßigung an die Schüler zu prüfen, denn es sei anzunehmen, daß die Schüler die Schrift nicht bloß durch die Schule, sondern auch auf anderem Wege bezogen hätten. Der Sachverständige habe recht, wenn er sage, man könne nicht wissen, was die Mitarbeiter solcher Zeitschrift künftig schreiben. Somit könne das Gericht eine solche periodische Zeitschrift, wie die vorliegende nicht als ein Lernmittel anerkennen. Die Kosten des Prozesses fallen der Staatskasse zur Last.

Jedes Wort der Kritik wurde das vernichtende Urteil über den in der Fortbildungsschule hineingekammerten patriotischen Schand nur abwändern. Es genügt uns, daß der Beschluß, unter Ausnutzung der finanziellen Autorität gemäßigter Parteizugehöriger zu betreiben, mit gemilderter Schärfe und aller wünschenswerten Deutlichkeit abgelehnt ist. Und das mit ihm auch das Urteil über ähnliche, der systematischen Verdrängung dienenden Ordnungsbücher gesprochen, wie überhaupt die ganze staatliche Jugendpflegeri zum wiederholten Male

treffend gekennzeichnet ist. Jugendgenossen allerwärts: Beachtet den Gebrauch des Gerichts und laßt die auch in die Hände gebunden elenden Fehz, wie der Verteidiger die Schulblätter nannte, liegen!

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 15. November 1913.

Zweitklassige gegen Herzau.

Gegen die Wiederwahl des bisherigen Stadtratsordneten Dr. Herzau ist von einer Gruppe zweiklassiger Wähler, die die Aufstellung des Ag. Bauzals Briefes betrieben haben, scharfer Protest erhoben worden in einem Flugblatt, dessen Inhalt wörtlich gegeben ist, um hier wiedergegeben zu werden. Es bekräftigt aus neuer unsere Ansicht, daß bei einer ganzen Reihe von bürgerlichen Mitgliedern der Saalkreis Stadtratsordnungsverwaltung nicht immer das Allgemeininteresse entscheidend ist, sondern daß ihre Haltung des öfteren klar beeinflusst wird durch persönliche oder Ständesinteressen.

Wüstlerung der zweiklassigen Wähler macht man Dr. Herzau zuerst zum Vorwurf:

„Genannter hat es nicht der Mühe für wert gehalten, in den letzten 6 Jahren seiner Tätigkeit als Stadtratsordner in den Bürgerberatungen zu erscheinen, er hat daher die Wählung mit feinen Wählern vollständig verloren. Genannter hat es auch nicht der Mühe für wert gehalten, in der für die Wähler der 2. Abteilung anberaumten Wählerversammlung, zu welcher er besonders eingeladen war, zu erscheinen oder sich zu entschuldigen.“

Das wäre nun schließlich noch kein Grund, das Todesurteil gegen Herzau zu fällen. Denn von einer ganzen Reihe der Zweits- und Erstklassigen auf dem Saalkreis Rathhaus wissen wir, daß sie „allgemein aufgebunden“ sind. Doch Schwere macht man dem Angeklagten zum Vorwurf:

Genannter betrachtet es als selbstverständlich, daß ihn die Wähler der 2. Abteilung am meißten wieder wählen müssen, obwohl er alle städtischen Angelegenheiten nur aus dem Gesichtspunkte beurteilt, wie sie vorteilhaft für seine Ständegenossen — die Arbeiter — wirken. So hat er im Jahre 1910, wo schon nachgewiesen wurde, eine Kranenhausausgabe, mit seinem Stadtkollegen, dem Herrn Geh. Med. Rat Dr. med. Schmidt-Nimble, den Magistratsantrag auf Einführung einer Summe von 2 Millionen Mark in das Anleiheprogramm mit solcher Energie bekräftigt, daß dieser Vorschlag von der Stadtratsordnungsverwaltung abgelehnt wurde. Man nimmt an, daß durch ein solches Krankenhaus die Rentabilität der damals von einer aus Ärzten bestehenden Gesellschaft mit beschr. Haftung beabsichtigten Wiedenplan-Heilanstalt gefährdet gewesen wäre.

Man erinnert weiter daran, daß Genannter bekräftigte, daß durch ein solches Krankenhaus die Einkünfte der letzten beiden Klassen 1. und 2. Klassenhausausgabe Einbuße erleiden könnten, weil in dem solches Krankenhaus die Kosten für ärztliche Behandlung und Verpflegung nach selten Säben, auch in der 1. und 2. Klasseklasse, berechnet werden würden und daß daher, entgegen der letzten Gepflogenheit, die Krankenhausbetriebe nicht berechnet sein würden, neben den Verpflegungskosten für Patienten 1. und 2. Klasse Sonntage nach Wühlungen des Straßes zu berechnen. Wenn heute ein nicht begüterter selbständiger Gewerbetreibender, Hauswirtschafter, Kleingewerbetreibender, Beamter usw. gezwungen ist, ein Krankenhaus aufzusuchen, so ist das schon schlimm. Will er nun sich nicht 3. Klasse verpflegen lassen, so hat der behandelnde Arzt Anspruch auf Sonntage, das oft mit den Einkünften nicht in Einklang steht. Wir verlangen daher ein solches Krankenhaus, weil Krankenhausnot vorhanden ist und in diesem Krankenhaus viele Säbe sind für ärztliche Behandlung und Verpflegung. Man nimmt an, daß durch ein solches Krankenhaus, das die Einkünfte der letzten beiden Klassen überleben kann, was ihm daraus für Kosten entstehen. Wir verlangen aber auch, um uns nicht zu verheeren, an geeigneter Bezahlung der Krankenhausausgabe.

Genannter ist daher kein Freund des Mittelstandes, obwohl er aus dem Sandstufenheute herangezogen ist, sondern der Vertreter der Arbeiterklasse, die in extremer Weise Interessenpolitik treibt. Genannter ist aber auch kein Freund der sonstigen arbeitenden Bevölkerung und hat für die Lage derselben, die sich mit bescheidenem Einkommen begnügen muß, kein Verständnis.

Genannter ist aber, obwohl Sozialist und Dr. med. nicht mehr als Sozialist, ein Liberaler, er ist als Generaldirektor des Leipziger Arbeiterverbandes mit hohem Einkommen als Privatbeamter von seiner Organisation angestellt und muß die extremsten Wünsche dieses Ständes im Gegensatz zu den berechtigten Interessen anderer vertreten.“

Was da über Dr. Herzau geschrieben in Krankenhausausgabe gelangt wird, ist alles sehr interessant. Aber wir wollen uns heute jedes Kommentars enthalten, weil wir der Meinung sind, daß die Frage der Errichtung eines städtischen Krankenhauses von den städtischen Körperschaften wohl oder übel bald behandelt werden muß. Und dabei ist die Möglichkeit geboten, die treibenden Kräfte für die Verwirklichung des städtischen Krankenhausprojekts bloßzulegen.

Daß Herr Dr. Herzau der Arbeiterklasse feindselig gesinnt ist, ja daß er gar nicht in den Verdacht gelangen kann, ein Freund der arbeitenden Bevölkerung zu sein, darüber besteht nicht die leiseste Zweifel in den Kreisen, die Dr. Herzau berufliche und öffentliche Tätigkeit verfolgt haben. Aber interessant ist die Befähigung der Arbeiterfeindseligkeit des Mannes, der sich von Zeit zu Zeit überaus „liberal“ geben möchte, doch aus dem Munde seiner Ständegenossen, Schwere des Gehirns wird gegen Dr. Herzau schließlich im letzten Absatz des Flugblattes aufgedeckt. Trotzdem wird er, wenn diese Zeilen unsere Leser erreichen, zum Stadtratsordner ernannt und es genügt uns, was soll man nun denken? Man nimmt nicht unbillig auf die Annahme, in der genannten Klasse hätte derjenige Kandidat die meisten Wähler auf das Mandat, der in dem Maße steht, ein besonders eifriges Vertreter von Arbeit- und Ständesinteressen zu sein!

Die Halle'sche Fürsorgehalle im Kampf gegen die Tuberkulose.

Vom Fürsorgearzt Dr. Hüsemel, Spezialarzt für Lungenerkrankheiten.

Der internationalen Tuberkulosekonferenz in Berlin ging der große deutsche Fürsorgegelenktag voraus, der mit seinem außerordentlich hohem Besuch den Beweis lieferte, daß die Fürsorgehallen ein allgemein anerkanntes, mächtiges Kampfmittel gegen die Tuberkulose bilden. Wir zählen im Deutschen Reich gegen 200.

Sie kann dem Kranken für sich in Anspruch nehmen, am längsten eine Fürsorgehalle zu besitzen. Der Zweck der Fürsorgehallen ist die Bekämpfung der Tuberkulose am Wohnort und in den Wohnungen der Kranken. Die Fürsorgehalle will vor allem vorbeugend wirken, die Anfechtung der Kranken bewahren und die Heilung Erkranker fördern, sei es durch eigene Mittel, sei es durch die Beschäftigung mit den Mitteln anderer Wohlfahrtsvereinigungen. Intention ist über die Entlassung der Tuberkulose, Mangel an Aufklärung sind noch heute Hauptursachen ihrer Verbreitung. Das enge Zusammenwohnen mit tagelängenden Kranken, in noch dazu schmalen, leichten Wohnungen gefährdet die Gesunden, während die Kranken aus Intimität über die Früherscheinungen und Heilungsmittel hinwegsehen, indem sie sich lieber selbst, als durch eine mittlere Stellung herbeizuführen.

Zur Vorbeugung und zur Verhütung der Anfechtungsgefahr ist vor allem die Kenntnis möglichst aller vorliegenden Tuberkulosefälle erforderlich. Die Ermittlung erfolgt:

- 1. durch Selbstmeldung von Neuen, die sich oder die Ihrigen für krank halten, oder solcher, die selber krank sind und unterstützt werden wollen.
- 2. Durch Überweisung von Ärzten, Predigern, Gemeindefürsorgern, Lehrern, Privatpersonen.
- 3. Durch Überweisung von anderen Wohlfahrtsvereinen wie Waisenpflanzlingen, Sängervereinen, Armenvereinen.
- 4. Durch behördliche Meldungen, und zwar a) durch Mittelstellen aller Sterberegister an Tuberkulose, die durch das Stambuch mit dem häuslichen Bureau bekannt gegeben werden. (Sachverständigen wird hier freis ein sorgfältige Desinfektion vorgenommen).

Die Familien der Betroffenen werden ohne Unterschied des Standes durch die Fürsorgehallen im Hause aufgesucht, darauf hingewiesen, daß die Tuberkulose eine ansteckende Krankheit sei, und aufgefordert, sich durch ihren Hausarzt untersuchen und beobachten zu lassen. Bei Mittellosen wird die kostenlose Unterweisung in der Fürsorgehalle angeboten; b) die größte Zahl der Meldungen geht der Fürsorgehalle durch die Landesversicherungsanstalt zu, die jeden wohnen Tuberkulosefall selbstverständlich einberufen, jeden Abgehenden und jeden wohnen Tuberkulose infizierten Fall meldet.

Die Verstorbenen werden samt familiären Angehörigen in der Fürsorgehalle untersucht, und im Falle je einer Behandlung bedürfen, den zuständigen Hausärzten oder Polikliniken überwiesen, gegebenenfalls durch vorhergehende Kurzen leitenden Fürsorgehalle unterstützt. Die Wohnungen desinfectiert, und für Wohnungshygiene durch Verwahrung von Mietzuschüssen gesorgt.

Die alltägliche Unterweisung soll stattfinden, ob eine Lungentuberkulose vorliegt oder droht, b. h. ob die Körperbeschaffenheit der Untersuchten oder seine trante Umgebung, seine Wohnung, seine mangelhafte Ernährung ihn lungentkrank machen könnten. Deshalb schreift sich jeder ärztlichen Unterweisung eine Wohnungsbereitsichtigung durch die Schwestern an, oder geht ihr voraus. Neben die Lage der Wohnung, die Zahl der Zimmer, der Betten, die Beschaffenheit der Zimmer, legt die Schwester in der Krankenliste ihre Verdict nieder, auch das Einkommen und die Art der Lebensführung werden berücksichtigt.

Die vorzuziehenden Maßnahmen bei Tuberkulosegefährdeten oder überhöhten Personen sind bei Hausbesuchen in erster Linie wird auf eine genügend genügende, genügend belüftete und trockene Wohnung Wert gelegt. Wo sich hier Mängel zeigen, wird ein Zuschuß zur Miete gewährt, um das Mieten gefunder Räume zu ermöglichen. Dieser Zuschuß beträgt monatlich 8 bis 6 M. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß enge, überfüllte Wohnungen oft kaum lauter gehalten werden können, und daß, wenn durch den Mietzuschuß das Wohnen besserer Räume ermöglicht ist, mancher als schuldig verurteilten Haushalt zu einem sauberen geworden ist. Oft genügt ein Wohnungswechsel, um blutarme Frauen, stoffliche Kinder sich wesentlich bessern zu lassen. Denn eine gesunde Wohnung ist die Voraussetzung für die Erhaltung und für die Wiedererlangung der Gesundheit.

Schulärzten. Sie schlägt zahlreiche Kinder zu Kurzen und zu Schulreisen vor, wobei sie sie mit den Schwestern und beruht dem Schularzt über die Gesundheitsdaten der Kinder. Dadurch kann sich der Schularzt ein Urteil bilden, ob der durch irgendwelche Kurzen erreichte Erfolg auch von Dauer sein wird. Für den Sommer folgen wir zahlreich Kinder dem Schularzt für die Verordnungen in Ferienkolonien vor; die aus Mangel an Platz zurückbleibenden werden an die Mischkolonien der Arbeiterkolonien und die Ferienkinder der Beklebekommunikation gestellt.

Handelt es sich um an der Länge kranke Menschen, ist das Hauptmoment auf die Isolierung des Kranken gerichtet, in jeder Linie wird umgehend für ein eigenes Bett gesorgt, sei es, daß die Fürsorgehalle selber oder die Armenverwaltung gibt. Handelt es sich um offene Tuberkulose, wird stets auch auf eine Isolierung im Zimmer geachtet, wenn nötig, werden Mietzuschüsse gewährt. Zugrunde liegt diesem Isolierungsbestreben die Tatsache, daß die Übertragung der Tuberkulose am häufigsten vom Menschen zum Menschen geschieht. Deshalb wird vor allem darauf geachtet, daß der Auswurf unschädlich gemacht wird. Außer ganzen Betten, die teilweise bei der Armenverwaltung beschafft werden, werden auch einzelne Betten abgegeben. Für den Auswurf Spudfischchen, für die Wäsche der Kranken Wäschebeutel, zur Erhöhung der Sauberkeit Geisse.

Im die Isolierung im Zimmer auch im Winter streng durchzuführen, werden für die Gesundheit auch Kühlen geliefert, die uns für diesen Zweck durch private Wohltätigkeit zur Verfügung gestellt werden. Im auch den Tag über die dauernde Verhütung der Kinder mit den kranken Erwachsenen zu verbinden, werden diese soweit wie möglich außerhalb des Hauses gehalten. Die Fürsorgehalle sorgt durch eigene Mittel oder Mittel anderer Wohlfahrtsvereinigungen dafür, daß Säuglinge in Krippen, ältere Kinder in Kindergärten, Wohnzimmern kommen. Wo die Isolierung des Kranken nicht durchführbar ist oder die schiedlichen Wohnungsverhältnisse sich einschießen nicht bessern lassen, werden die Kinder dem Schularzt überwiesen mit dem Vorbehalt, den Kindern im Garten der Heilstätte Substrat, in denen die Kinder zu Abend gespeist werden, auch das erste Frühstück einnehmen, während sie das zweite mit in die Schule bekommen. Die Kinder nehmen auf diese Weise zu Hause nur das Mittagessen ein und sind fast ganz der ungetriebenen Säublichkeit entzogen, haben auch Gelegenheit, um die Schlafpavillon herum im Garten zu spielen. Es ist auffallend, wie sehr sich blutarme und tuberkulosegefährdete Kinder, die in den Sommermonaten sich in dem Schlafpavillon aufhalten, hier erholen. Da unsere Baracken nicht heizbar sind, geht uns im Winter leider dieses wertvolle Mittel zur Gebung der Volksgesundheit verloren.

Eine würdige Bußtagsfeier.

Der Bildungsausschuß der Hallischen Arbeiterchaft hat für den kommenden Mittwoch einen Lichtbildvortrag angelehrt, der als belehrender und unterhaltender „Geheimabend“ zu betrachten ist. „Freiheitskämpfe des deutschen Bürgertums“ lautet das Thema, das sich der vortragende Genosse Otto Roth aus Berlin gestellt hat und dem er an der Hand vortrefflicher Lichtbilder gerecht werden will. Das trostige — aber auch lozute — Aufkommen des preußisch-deutschen Bürgertums in der loganantenn Revolution von 1848 und seine weiteren Kämpfe werden behandelt und an zeitgenössischen Bildern und Darstellungen erläutert werden. Es ist für die tieferer Erkennung und Wertung unserer gegenwärtigen Kämpfe sehr wichtig, daß man sich an anschaulich und freilich mit der politischen Unwissenheit der heutigen Bourgeoisie befaßt. Der freie Abend des „Bußtags“ ist in hervorragender Weise für diese Beleuchtung geeignet, sobald der Bildungsausschuß auf zahlreich Besuch der anregenden Veranstaltung rechnet. Die Eintrittskarten kosten 30 Pf., sie sind für politisch oder gesellschaftlich Organisierte an den betreffenden Stellen und auch abends am Saalangeleg zu haben. Der Lichtbildvortrag beginnt um 1/8 Uhr.

* Streik in der Gasse'schen Badefabrik. Wegen Lohn-differenzen legten heute vormittag 70 Mann der Lore-Abfabrik der Kaffinerie die Arbeit nieder. Die Arbeiterschaft der anderen Stationen sollten an deren Stelle treten, was aber verweigert wurde. Dadurch sind bis heute mittag weitere 50 Mann in Mitleidenschaft gezogen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß noch eine größere Anzahl Arbeiter in den Streik eintreten wird. Die Halle'sche Arbeiterschaft wird deshalb ersucht, strengste Solidarität in jeder Beziehung zu üben, damit die streikenden Arbeiter zu ihrem Rechte kommen. Verband der Fabrikarbeiter.

* Lohn-differenzen in der Gasse'schen Badefabrik. Die Arbeiterschaft des Werkes befindet sich in einer Lohnbewegung, welche Absicht eines neuen Tarifs. Die bisherigen Verhandlungen haben zu einer Verständigung nicht geführt, infolge des ungenügenden Entgegenkommens der Betriebsleitung. Große Differenzen sind auf Grund dessen zu beklagen. Die Halle'sche Arbeiterschaft wird ersucht, alle Nachfragen nach Arbeit zu unterlassen, sowie jedes Arbeitsangebot zurückzuweisen. Verband der Fabrikarbeiter.

* Arbeitslosigkeit. Nachdem im Laufe dieser Woche die Robbau-Arbeitslosigkeit der Bauarbeiten erfolgt ist, kann mit dem nächsten und anderen Weg kommen werden, die Arbeiterbeiden, sowie Licht- und Heizungs-Anlage müssen um die Fertigstellungsaussicht eingubalten, mehr beidseitig werden, um so mehr, als die Räume für kommende Wohnwagen in Betrieb genommen werden sollen. Der Arbeiter-Adhäsionsverein Solidarität hat heute, Sonnabend mit großzügigen Aufführungen, und mit einem großen zusammengekommenen Programm sein Stifterfest mit anschließendem Ball feiert, ab. Sonntag findet Herbstübernahme feierlich des Arbeiter-Sängerkorps statt. In den unteren Klassen sorgt das adiequene Ungelmannische Streichquartett für gute Unterhaltung. Dienstag abend wird das hiesige Sportklub unter Mitwirkung des Turnvereins Fichte, der Badfahrer-Vereine, Arbeiter- und Schommensklub seinen ersten großen Varietés-Akt mit anschließendem Ball abhalten. Die Bezahlungen und Bewirtung in unseren prächtigen, geräumigen, eigenen Heim sind zum zahlreichen Besuch den Fremden unserer Gasse bestens empfohlen.

* Ein städtischer Arbeitsnachweis. Wie wir erfahren, hat sich der städtische Arbeitsnachweis in seiner letzten Sitzung auch mit dem Projekt befaßt, den vom Verein für Volkswohl betriebenen öffentlichen Arbeitsnachweis in hiesiger Bevölkerung zu überführen. Die Kosten für 10000 M. wurden von der Stadtverwaltung bewilligt, so daß hinsichtlich auf baldige Bewirtung des Projekts vorhanden ist.

* Die Eisenbahnen-Aktion soll, so hat der Finanzausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen, der Mitteldeutschen Privatbank angeschlossen werden. Diese Bank hatte das höchste Gebot mit je 367,60 M. Submission für den Zehnminuten-Aktionen abgegeben.

* Der Ausbruch der neuen Masern-Epidemie in Halle hat am 20. November seine erste Sitzung ab. Um zu den Nachbarn zugehenden Wohnung zu nehmen, findet am Montag, den 17. November, abends pünktlich 1/2 Uhr, im Volkspark, eine Vorbesprechung der Vertreter der Versicherten statt.

* Sturm gegen Gerbst. Die Prozesse, die der Ingenieur Peter Klum gegen die Wägerei-Maschinenfabrik H. Gerbst u. Co. führt, um die Lizenzgebühr für die Benutzung eines neuen, ausnahmslos gezielten, zu nehmen, sind im Verlauf des Jahres in mehreren Instanzen, nachdem ungelungene Dimensionen erreicht, wiederholt wiederholt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum fest: In meiner Sache ist die Firma H. Gerbst u. Co. in diesem Jahre bereits in sieben Prozessen rechtskräftig verurteilt worden. Am 10. des Monats vom 24. September bis 8. November 1913 hat H. Gerbst u. Co. in meinen Sachen in fünf Instanzen, darunter in zwei Instanzen, einen Antrag auf Revision gestellt. Zur Erreger der Wägerei ist überdies, stellt Klum

Hand-
führen,
s mit
wird.
Schuh
mit
geben.
we für
in den
am
in
in
in
Bericht
eines
tionen
Maße
die
Pro-
Boden
u. No.
das
bereich
leben.
unter
große
unter
ursten
haben
Ber-
30 M.
niffen,
nd die
o. am
Sicher-
gegen
es
strädte
bt be-
der
berät
werden
e. Sul-
einst
geant
in will,
leben
de der
welche
auf
werden.
stom-
Mer-
en; es
schien
sting
sch sich
erfol-
Einbe-
mmis-
später
Fungs-
flichkeit
in Bräu-
gen.
in bezug,
den
s, eine
abstrich
ber
Raffen
st über
von den
er an-
gehoben,
Kaffe-
kommt
Besuch
äußert
ilt mit:
Fällen
nunen
die auf
als vor
Gänle,
nt ent-
beginnt,
nd be-
erlegen
von
ich jetzt
stlich-
da sic
s graus-
folens
beater.
bauer
mit der
4 Uhr
im-
keine
Sonntag:
bet sich
teilung
erzielt
rungen
177-
e. n. f.
gung
bertheiten
pendend
stfah-
nachte
abliche
werden.
n glitt
berin-
wurde
u eine

liche Bedenklichkeit gedrückt. — Sehen vormittag wurde ein im
Alten- und Witzgeheim in der Besenröhre wohlhabender land-
bauer Mann an der Ecke der Buchdrucker- und Werbergasse
aus einem Gefäßes-Kraftwagen überfahren, ohne aus-
weichend Schaden zu erleiden. Die Schuldfrage ist noch nicht
entschieden. — Auf dem Riebeckplatz stieß ein Kraftwagen mit einem
Eisenbahnwagen zusammen, wobei der erstere leicht beschädigt
wurde. Eine Betriebsstörung fand nicht statt. — In der Leipziger-
gasse wurde ein Mann beim Überqueren des Bahndammes von
einem Wagen der Straßenbahn angefahren und zur Seite ge-
schleudert. Er erlitt hierdurch eine etwa 5 cm lange Wunde am
Hinterkopf. Nach Anlegung eines Verbandes durch einen Arzt
wurde sich der Verletzte selbst nach seiner Wohnung begeben. Die
Schuldfrage steht noch nicht fest.

Verlesen. Gemeindevorstellung. In der letzten Sitzung
lagen fünf Punkte zur Verhandlung vor: 1. Aufhebung von
Eisenbahnschranken; 2. Vergütung des Lützens zum Lotensfest;
3. Baumstraße planieren; 4. Walfahrt der Rühstige; 5. Wapp-
verkauf. Zu Punkt 1 wurde von der Mehrheit beschloffen, 30 m
Eisenbahnschranken anzuschaffen. Punkt 2: Es soll nicht mehr zum
Lotensfest abends und fest geklärt werden, sondern nur abends

eine Stunde. Bis jetzt mußten es die Händler verrichten, für dieses
Jahr soll es der Gemeindevorstellung überlassen und soll für zwei Mann
die Stunde 80 Wg. erhalten. Punkt 3: Die Baumstraße soll plani-
niert und unter, an Alder, gemacht werden. Wenn möglich, soll
es als Hofstraßenarbeit verrichtet werden. Punkt 4: Die Walfahrt
der Rühstige soll bis zum nächsten Jahre verschoben werden.
Punkt 5: Die Wappeln am Zoll, an der Baumstraße, an der Bader-
straße, Betteimannstraße und Baderstraße sollen verkauft werden.
Daran sind 50 Stück aus Bayern, 50 Stück aus Württemberg und 50 Stück
aus Wernberg geladen. Für die zwei Wappeln am Baderstraße hat
der Lehrer Weinhardt 20 Wg. geboten. Der Wap soll mit Linde
besetzt werden.

**Sonnen- der Fabrikarbeiter-Verband hält Sonntag,
den 16. November, nachmittags 8 1/2 Uhr, seine Mitglieder-Ver-
sammlung im Bürgergarten ab. Um zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder bittet
Der Vorstand.**

Freireiher-Vereinigung, Halle. Es sei an dieser Stelle
beizubringen auf die öffentlichen Versammlungen am Sonntag, den
16. November, und Dienstag, den 18. November, in Döbberitz,
Kettin und Döbberitz (Glanzer Hallen) aufmerksam gemacht. Näheres
siehe Inserate!

Letzte Nachrichten.
Verhaft von Krupp-Prozess-Wiederholung.
Berlin, 15. November. Wie das B. L. N. hört, haben sich
im Krupp-Prozess nunmehr die Staatsanwaltschaft (S), wie
auch die beiden Angeklagten eingeschlossen, von dem Rechts-
mittel der Revision an das Reichsgericht keinen Gebrauch zu
machen. Für die Angeklagten war hierbei der Gesichtspunkt
maßgebend, daß sich mit der Revision günstigerfalls, b. k.
wenn formale Befugnis in dem Verfahren oder sachliche Verleg-
enheiten in dem Urteil nachgewiesen werden können, doch praktisch
nur eine Wiederholung der Sache seitens des Reichsgerichts an die
obere Instanz erzielen läßt. Die Folge wäre eine Wieder-
holung der gesamten Verhandlungen nach Monaten. Eine solche
aber widerspricht nach den gemachten Erfahrungen in hohen
Ränge den Interessen der deutschen Industrie, namentlich dem
Auslande gegenüber. (Hört, hört! Red.) Die Angeklagten haben
unter diesen Umständen geahndet, die persönliche Interesse dem
allgemeinen Interesse ihrer Firma und der deutschen Indus-
trie unterordnet und auf einen Angriff auf die nach ihrer Auf-
fassung unbegründete Beurteilung verzichtet zu lassen.

Kräftige Suppen, Schmackhafte Gemüse, vorzügliche Saucen
und delikate Salate zuzubereiten, ermöglicht auf
einfache und sparsame Weise die altbewährte
MAGGI'S Würze mit dem „Kreuzstern“



**Sozialdemokrat. Verein, Halle-Gaaltreis,
Distrikt Ammendorf und Umgegend.**
Mittwoch den 19. November nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum
Dreierhand in Osendorf:

Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Kilian, Halle, über:
„Was ist's mit 1813?“
2. Die Frauenkonferenz in Halle und Wahl einer Delegierten hierzu.
3. Verschiedenes.
Einen recht zahlreichen Besuch erwartet Die Distriktsleitung.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Achtung! Dienstag den 18. November, abends 8 1/2 Uhr, in den „Glauchauer
Ballfäden“, Lerchenfeldstraße 14

Öffentliche Versammlung.

Thema:
Die Religion als Herrschaftsmittel — Waffenstill gegen die Kirche!
Referent: Herr Schriftsteller Bruno Sommer, Dresden.
Freie Diskussion! **Freie Diskussion!**
Su zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.
Freidenker-Vereinigung Halle (Saale).

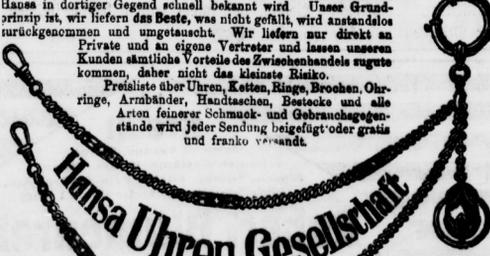
Grosse Vorteile
bieten sich Ihnen, wenn Sie Ihren Bedarf in
**Uhren, Ketten, Goldwaren, Lederwaren
und sämtlichen Musikgegenständen**
bei uns decken.
Durch direkten Massen-Einkauf in Fabriken, sowie infolge ganz getimter Geschäfts-
unhöfen bringen wir sämtliche Waren zu höchst billigen Preisen zum Verkauf. Beachtung
ohne Kaufmann.
Eigene Werkstätte. Die eigene mechanische Werkstatt.
Reparaturen, auch nicht bei uns gekaufter Uhren und Musikwerke, werden prompt,
dabei sehr billig, unter reeller Garantie ausgeführt.
**Uhren- u. Musikhaus Mauerstr. 1
(Ecke Stelnweg).**

Diese Pracht-Uhr.



Marko Hansa No. 12
mit einer Hansa-Kavalier-Kette No. 30 liefern wir für den Reklam-
preis von 7.80 gegen Barzahlung.
Unsere Hansa-Uhr No. 12 hat echt Silberboden, 2 Goldränder,
vergoldete Krone und Bügel, für tadelloser Gang leistet sie drei Jahre
volle Garantie, die unten abgebildete Hansa-Kavalier-Kette No. 30 ist echt vergoldet,
Zierliche Hansa-Damen-Uhr No. 15 in derselben Qualität mit echt vergoldeter,
extra dünner Lager Hansa-Damen-Halskette No. 35 Mk. 9.80 gegen Voreinsendung
des Betrages oder gegen Nachnahme.
Hansa-Uhren und Ketten sind solide, dabei elegante Schmuckstücke, mit
denen jeder Ehre einlegt. Kein Risiko. Garantie: Zurücknahme und Umtausch.
Unsere Firma bürgt dafür, dass jeder zu seiner Zufriedenheit bedient wird. Kaufen
Sie nicht auf Abzahlung, wir liefern für den dritten Teil der Abzahlungssumme
gegen Cassa. Kaufen Sie auch keine sogenannten imitierten Uhren, die echt goldene
Uhren vortauschen sollen. Jeder Kenner wird Sie mitleidig belächeln, dagegen
sind unsere soliden Uhren überall anerkannt.
Wir sind auf die Weiterempfehlung unserer Kunden angewiesen, weil wir
mit dem denkbar kleinsten Netze arbeiten und daher grosse Umsätze erzielen
müssen, deshalb machen wir heute folgendes

Extra-Angebot:
Bei Bezug von 5 Hansa-Uhren und Ketten (Herren- oder Damen) fügen wir der
Sendung eine Hansa-Uhr No. 12 und Kette No. 30 unsonst bei! Wir geben diese
Hansa-Uhr selbst Kette zur Reklame für das Sammler von Aufträgen, damit unsere
Kunden eine begeisterte Reklame für uns machen und unsere Mark-
Hansa in dortiger Gegend schnell bekannt wird. Unser Grund-
prinzip ist, wir liefern das Beste, was nicht gefüllt, wird anstandslos
zurückgenommen und umgetauscht. Wir liefern nur direkt an
Kunden sämtliche Vorteile des Zwischenhandels erspart
kommen, daher nicht das kleinste Risiko.
Preisliste über Uhren, Ketten, Ringe, Brochen, Ohr-
ringe, Armbänder, Handtaschen, Betsacke und alle
Arten feinerer Schmuck- und Gebrauchsgegen-
stände wird jeder Sendung beigelegt oder gratis
und franko versandt.



Hansa Uhren Gesellschaft
m. b. H.
Hamburg 51.
Hansabof.

Standsamtliehe Nachrichten.
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (Gr. Ulrichstr. 44
und Grasenweg 18).
Geboren: Kapier Sabersohn S.
Gretschel 37).
Aufgehoben: Arbeiter Zwabdo
und Berta Braun (Deefenehr. 25).
Kilgauer Bornhörd. 23. B. Weier
(Weifenehr.). Müller Franck
und Fritza Schwarz (Düffeldorf
und Buisfahd).
Ehehlichung: Kaufm. Sander
und Gulle Grasser (



Der Weihnachtsmann kommt!

Unser

Spielwaren-Ausstellung

eröffnen wir am

Montag den 17. November.

Wir bieten auch in diesem Jahre eine hervorragende Auswahl prächtiger Spielwaren und schöner Puppen. In allen Abteilungen sind viele Neuheiten aufgenommen worden. Durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit ca. 60 der größten Spielwarengeschäfte Deutschlands und durch den großen Verbrauch unseres Engrosgeschäftes sind wir in der Lage, in billigen Preisen und großer Auswahl hervorragendes zu bieten.

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellung.

C.F. Ritter Halle (S.)

Leipzigerstraße 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

4875

Sozialdemokrat. Verein Halle-Gaalfreis.

Dienstag den 18. November abends 8 1/2 Uhr, finden in Halle

4 Mitgliederversammlungen

in folgenden Lokalen statt:

Volkspark, Burgstraße.
Kausch, Martinsberg.

Glanhaer Ballfäle, Lerchenfeldstraße.
Leyter Dreier, Merseburgerstraße.

Tagesordnung:

1. Die Bedeutung der Frauenbewegung.

Referenten sind die Genossen Kocnen, Kilian, Hilbrandt und Genossin Sperling.

2. Die am 23. November stattfindende Frauenkonferenz und Wahl der Delegierten hierzu.

Einen recht zahlreichen Besuch, vor allem seitens der weiblichen Mitglieder, erwartet

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Der Vorstand.

4867

Kredit
Lieferer ich Anzüge, Ulster, Damen-Kostüme, Damen-Ulster, Blusen, Schuhe, Stiefel, Fein-Kollern gegen leichte Teilzahlungen. Wochenrate nur 1 Mark.

Robert Blumenreich
Grosse Ulrichsstraße 24, I., II., III. Etage.
Möbel, Federbetten, Spiegel, ganze Wohnungs-Einrichtungen auf Teilzahlung. Wochenrate 1 Mk.

Horla
ges. gesch. 4883
allerfeinste Sahnen-Margarine
ist aus den besten Rohstoffen hergestellt und kommt bester
Naturbutter
in allen Verwendungsarten
:: vollkommen gleich. ::
„Zu den drei Glocken“
Paul Horlitz, Fernspr. 3848.
Gr. Ulrichstr. 18 :: Steinweg 19a.

Nachtigallen, Rotkehlchen, Amseln usw. fressen am liebsten mein
Universalfutter.
Täglich frisch gemischt.
Mehlwürmer, Schock 10 Pf.
Drogerie O. Kramer.
Mittelwache 9 u. 10, 8861 gegenüber d. Glanhaer Kirche.

Bruchbänder
Gewissenhafte fachkund. Ausföhrung.
Meine Bruchbänder halten alle Brüche, auch veraltete schwere Fälle, sicher zurück, ohne zu belästigen. — Bruchleidende finden durch meine allseitig gültigsten anerkanntes Bruchband 4845 endlich den erhofften zufriedenstell. Erfolg.
Viele Dankschreiben.
E. Kertzscher
Bandagist,
Krankenkassen-Lieferant,
untere Leipzigerstraße 26 (nicht Ecke Poststraße) und Grosse Ulrichsstraße 63 (vis-à-vis Arnold & Troitzsch).

Großer Abruch.
Von 20 Wohngebäuden, Gartenstraße, Schäfershof sind 100.000 Mauerziegel, 700 Stück Türen und Fenster, 1000 qm Bretter, Bohlen, 1000 Fuhren Brennholz, auch in Körben, einige Quadratmeter Fliesen u. v. mehr billig zu verkaufen.
Kurt Schlegel,
Telephon 4545. 2340
Material etwenglich für Arbeiter-Zobnungen. Sonntag findet der Verkauf bis 9 Uhr statt.
Ernst Haecel
Volksausgabe. Preis 1 Mk. empfindlich
Volks-Buchhandlung.

Frauen
erhalten b. hr. Säugung, Bluthückung, Weisheit, alle anerkannten Präparate, sanitäre Artikel, Säugapparate billigst von der Genfer Sa.
Dr. Conrad Scheidig,
Halle a. d. S., Grafenweg 3a, pt. I. Frau Böhmert. Rückporto. Nachnahmeverland. [2524]

Arbeitsmarkt
50 Erdarbeiter
für Kabelverlegung nach Bitterfeld sofort gesucht.
Meldung auf der Baustelle in Holzweißig. 4778

Sohlleder - Ausschnitt!
Sämtliche Bedarfsartikel.
Filiale: Reilstr. 2.
Hauptgeschäft: Oleariusstr. 5
Schuhmacher-Rohstoff-Genossensch.
(e. v. m. b. H.) 4686
Ein. Schuhmacherlehrling
sucht Emil Müller, Schuhmachermeister, Fischstr. 1. 4852

Wohnungs-Anzeigen
Leeres Zimmer beid. zu verm. Ritter, Burgstraße 16 part. 4864
Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten, mit Küche 15 Mk. 4865 Meckelstraße 23 part.
Döiau
1. Januar eine Wohnung 5 verm. Gröblwitzerstraße 4. 2328

W. Krause, Glashandlung.
Der Verkauf von Fensterglas, Leisten, Rahmen, Spiegeln etc. findet jetzt wieder statt im
Neubau Brüderstraße 13, Hof.

Aus der Partei.

Parteitaktik in der Schweiz.

Auf dem Parteitage der Schweizerischen Sozialdemokratie wird nach einem Referat des Genossen Gruenig folgende Resolution beschloffen:

1. Die Vertretung der Arbeiter muß durch die Arbeiterklasse selbst erkämpft werden.
2. Die sozialdemokratische Partei der Schweiz ist in erster Linie die politische Kampforganisation der Arbeiterklasse in der Schweiz zur Erwerbung politischer Macht.
3. Die erste daraus erwachsende Aufgabe ist: Propaganda und Organisation. Soweit diese reicht, reicht auch das Wahlrecht der Partei.
4. Die Propaganda ist grundsätzlich, auf dem Boden des Parteiprogramms zu betreiben. Sie hat sich dem Denken der Arbeiterklasse anzupassen und es zur Klarheit über die Parteigrundgedanken zu entwickeln.
5. Jeder die Organisation bestimmt das Parteiparlat. Sie soll mehr und mehr einwirkend werden.
6. Weitere Aufgaben sind: Einwirkung auf Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege. Dagegen organisierte Beteiligung an Wahlen und Abstimmungen.
7. Bei allen Wahlen hat die Partei selbständige Stellung zu nehmen.
8. Bei Wahlen in Vertretungskörpern ist durchaus selbständig vorzugehen. Die Vertretung der Partei muß aus eigener Kraft erobert werden, damit sie selbständig sei.
9. Bei Wahlen in Gemeindeverwaltungen, Schulbehörden und in den ordentlichen Gerichten darf Vertändigung mit anderen Parteien stattfinden unter der Bedingung, daß die Partei ihre Kandidaten selbständig aufstellt und diese der Partei verantwortlich sind.
10. Die Aufstellung von Kandidaten für Kantonsregierungen sollte so lange unterbleiben, als die Vertretung der Partei in den Vertretungskörpern nicht eine beträchtliche Minderheit bildet oder der Proporz als Wahlsystem eingeführt ist. Die Aufstellung solcher Kandidaten kann nur durch den kantonalen Parteitag erfolgen.
11. Ohne von der Partei vorher nominiert zu sein, darf sich kein Parteimitglied von einer anderen Partei als Kandidat aufstellen lassen.
12. Für den Ausbau der Demokratie und für die Sozialgesetzgebung hat die Partei initiativ vorzugehen. Sie darf dabei — unter Wahrung ihrer Selbständigkeit — Vertändigungen mit Parteien oder Gruppen eingehen, die dergleichen Programmpunkte unterstützen. Es dürfen zu diesem Zweck gemeinsame Aktionskomitees gebildet werden. Die Vertreter der Partei in solche Aktionskomitees werden von ihr selbst bestimmt.
13. Zu allen Gelegenheiten und Initiativvor schlägen hat die Partei selbständig Stellung zu nehmen. Wird keine Einigung auf eine entscheidende Mehrheit erzielt, wird ein Wiedererwägungsantrag angenommen, so darf die selbständige Parteieinführung Stimmhaltung erklären oder die Stimmabgabe folgen. Hat ein Parteibeschluß darüber entschieden, so ist er für alle Parteimitglieder verbindlich. Das gleiche gilt für die Vertreterin den Behörden. Zu nachstehenden Beschlüssen sind zuständig:

für Kantonsangelegenheiten: der kantonale Parteitag; für Bundesangelegenheiten: der schweizerische Parteitag, in dringenden Fällen der Parteivorstand.

Das Recht der Kritik bleibt allen Parteiorganisationen, ihren Mitgliedern, sowie der Parteipresse gewahrt, doch steht es ihnen nicht zu, vor dem Entschcid der nachgehenden Parteieinhangen eine bestimmte Parole auszugeben.

6. Bei Gesetzen oder Maßnahmen, die einen politischen oder sozialen Fortschritt ermöglichen, haben die Vertreter der Partei die grundsätzliche Stellung des Parteiprogramms oder der Parteibeschlüsse einzunehmen, um Zugeständnisse zu erzielen. Erst wenn die Sachverhältnisse in den Behörden und im Volke weitere Zugeständnisse als ausfahrlos ergeben, dürfen sie einem Kompromiß — sofern er Fortschritte bringt — zustimmen. Die Vertreter der Partei sollen sich darüber vorher, wo immer möglich, mit den zuständigen Parteieinhangen verständigen.

7. Ohne Rücksicht auf Erfolg hat die Partei vorzugehen bei Abwehr reaktionärer Vorhänge oder bei Angriffen auf die Freiheitsrechte und deren ungehinderte Anwendung im proletarischen Kampfe. Die Reaktion ist stets rücksichtslos anzugreifen. Die Partei stellt dabei die strengsten Anforderungen an die Parteimitglieder, insbesondere an ihre Vertretung in den Behörden. Sie verlangt, daß alle dabei ihre ganze Kraft einsetzen.

Wahltag in Lübeck.
Bei den Lübecker Bürgerstimmwahlen wurde im Landgebiet Lübeck Genosse Stellung mit großer Mehrheit gewählt.

Gewerkschaftliches.

Die Erfolge des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
Es war eine gute Idee des Vorstandes des Holzarbeiters-Verbandes, einmal die gesamte Tätigkeit und die Summe des bisher durch diese Organisation Erreichten in gedrängter Kürze zusammenzufassen in dem neuen Buche: Die Vertretungen und die Erfolge des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes. Diese Arbeit hat weit über die Kreise der Mitglieder des Verbandes hinaus Interesse, zeigt sie doch weit deutlicher als die sich immer nur über einen kurzen Zeitraum erstreckenden Jahresberichte der Organisationen, welche umgekehrt, ja anschlagngebende Rolle die Gewerkschaft für die Gestaltung der gesamten Arbeitsverhältnisse eines Gewerbes spielt und welche Vorteile sie ihren Mitgliedern und weit darüber hinaus der gesamten Arbeitererschaft der betreffenden Industrie gewährt.

Aus der Geschichte des Verbandes, die die Zusammenstellung einleitet, entnehmen wir, daß die erste Gewerkschaft der Holzarbeiter im Jahre 1868 auf dem Allgemeinen deutschen Arbeiterkongreß zu Berlin gegründet wurde. Sie war als umfassende Organisation für alle Zweige der Holzindustrie gedacht, konnte es aber nur auf den Vorschub von 3400 Mitgliedern im Jahre 1875 bringen und löste sich im folgenden Jahre wieder auf. Es folgte noch eine Reihe weiterer Gründungen, teils allgemeiner Art, teils spezielleren Charakters, die gleichfalls zum Teil wieder verfielen. Aus den Überlebenden ging im Jahre 1899 der Deutsche Holzarbeiterverband hervor, an den sich im Laufe der Jahre noch eine Reihe verschiedener Spezialorganisationen der Holzbranche anschlossen. Der Verband vermehrte dabei die Zahl seiner Abhänger von 356 im Jahre 1899 auf 877 im Jahre 1912 und die seiner Mitglieder von 23 774 auf 196 810.

Die Darstellung der Tätigkeit und der Erfolge des Holzarbeiterverbandes erstreckt sich naturgemäß nur auf die letzten 20 Jahre, also nicht auf die gesamte Dauer des Bestehens gewerkschaftlicher Organisationen im Holzgewerbe. Immerhin ist die Spanne lang genug, um ein Bild von der Bedeutung der Organisation zu vermitteln. Das wichtigste Kampfemittel des Verbandes ist die Vertretung seiner Arbeitsszeit, der Streit. Daneben haben allerdings auch die Vertretungen einen immer größeren Umfang und wachsende Bedeutung gewonnen, die sich ohne Arbeitseinstellung, auf freierem Wege vollziehen. Aber auch bei ihnen ist es ja immer die im Hintergrund für den Unternehmer lauernde Gefahr, der Arbeitseinstellung, die ihm zum Nachgeben gegenüber seinen Arbeitern bereitzwillig macht. Andererseits ist es auch interessant, zu beobachten, daß mit der wachsenden Organisationsstärke der Unternehmer auch ihre Mut zu Ausforderungen wachst.

Nicht nur die Zahl, sondern auch die Erfolge der friedlichen Lohnbewegungen sind im Zunehmen begriffen. In den letzten fünf Jahren konnten, wie der Bericht hervorhebt, zwei Drittel sämtlicher Beteiligten ihre Bewegung erfolgreich durchzuführen, ohne daß zu Arbeitseinstellungen gezwungen werden mußte. — Bei den in den letzten fünf Jahren durchgeführten Lohnbewegungen mit und ohne Arbeitseinstellung wurde für 92 Prozent der Beteiligten, also die überwiegende Mehrheit, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erzielt, resp. eine Verschlechterung abgewehrt. Gewiß ein außerordentlicher Erfolg, auf den der Verband stolz sein kann.

Erkenne wir uns die Erfolge im einzelnen an, so muß an erster Stelle stehen die Vertretung der Lohn- und Arbeitszeit, denn sie gibt dem Arbeiter erst die Zeit und Gesundheit, um sich seiner Familie widmen zu können und die sonstigen Erwerbslosen zu genießen. Der Verband hat hier erreicht, daß die durchschnittliche Arbeitszeit in der deutschen Holzindustrie nach den Statistiken der Organisation von 1899 bis 1912 von 61,8 Stunden i. J. 1899, auf 60,8 Stunden i. J. 1907, 58,3 Stunden i. J. 1902 und 57,0 Stunden i. J. 1906. Seitdem hat natürlich noch eine weitere erhebliche Vertiefung stattgefunden. Speziell in der Zigarrei ist die Arbeitszeit von 65,1 Stunden i. J. 1894 auf 55,3 Stunden i. J. 1911 herabgegangen.

Nicht viel weniger wichtig als die Vertiefung der Arbeitszeit ist die Forderung höherer Löhne. Die Organisation hat hier vor allem die Aufgabe zu verbinden, daß in Folge der ständig steigenden Preise für Wohnraum, Nahrung, Kleidung, der Lebenshaltung des Arbeiters immer weiter herabgedrückt wird. Außerdem aber soll natürlich auch eine tatsächliche Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeitererschaft herbeigeführt werden. Infolge der Lohnkämpfe des Verbandes stieg der Arbeitslohn in der deutschen Holzindustrie nach den Verbandsstatistiken von 18,69 M. i. J. 1899 auf 19,38 M. i. J. 1907, 21,79 M. i. J. 1902 und 25,18 M. i. J. 1906. In den letzten Jahren wurde beispielsweise eine Lohnerhöhung erzielt: 1910 für 87 877 Beteiligte von 1,84 M., 1911 für 61 987 Beteiligte von 2,19 M., 1912 für 37 982 Beteiligte von 2,04 M. Für Zigarriern im speziellen stieg der Lohn von 1906 bis 1911 von 28,11 M. auf 28,54 M., für Drechsler von 22,07 M. auf 26,37 M. u. s. w.

Die Vertretungen der Arbeitererschaft gehen dahin, das Erreichte in Tarifverträgen festzuhalten. Es hat allerdings eine gewisse Zeit gedauert, bis das Mißtrauen der Arbeiter gegenüber diesen „Friedensdokumenten“ mit den Unternehmern sich gelegt und sie die Vorteile der dadurch geschaffenen höheren Verdienste erkannt haben. Der Deutsche Holzarbeiterverband sprach sich zuerst i. J. 1900 für den Abschluß von Tarifverträgen aus. Es befanden dann am Jahreschlusse 1908 45 Verträge für 10 259 Betriebe mit 85 699 Arbeitern. 1912 hatte sich ihre Zahl auf 1095, die der betroffenen

Kleiderstoffe, Seldenstoffe, Samte, Leinen- und Baumwollwaren, Taschentücher aller Art, Fertige Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche, Normal- und Barchent-Unterkleider, Herrenwäsche, Krawatten, Socken, Bettfedern, Betttücher, Uberschlaglaken, Steppdecken, Schlafdecken, Matratzen, Eisenbettstellen, Polsterbettstellen.

Unser grosser

Garnierte Kleider, Kostüme, Farbige Paletots und Ulster, Plüsch- und Samt-Mäntel und -Jackets, Krimmer- und Astrachan-Mäntel und -Jackets, Schwarze Tuch-Paletots und Frauen-Mäntel, Kostümröcke, Blusen, Morgenröcke, Matinees, Abendmäntel, Sportjacksen, Loden-Kostümröcke, -Capes, -Mäntel, Kinder-Kleider und -Paletots, Turnkleider.

Weinnachts-Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen
beginnt Montag, den 17. November.

Brummer & Benjamin

Halle (Saale),
Gr. Ulrichstrasse 22-24.
Fernsprecher 1067.

Pelz-Kollern, Stolen, Muffen, Kinder-Garnituren in Pelz und Pelz-Limitation, Sport-Jackets, -Schals, -Mützen, Kapotten, Hüte, Säckchen für Damen u. Kinder, Sweater, Kragenschoner, Sportler, Gamaschen, Unterröcke, Korsetts, Reformbeinkleider, Schürzen, Plads, Handschuhe, Strümpfe, Handtaschen, Gürtel, Jabots, Blusenkragen, Handarbeiten aller Art.

Gardinen, Lang-Stores, Halb-Stores, Künstler-Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Tischdecken, Diwadecken, Läuferstoffe, Fellvorlagen, Bettvorleger, Dekorationsstoffe, Sofabezüge, Kissens, Gobelins, Fenstermäntel, Reisedecken, Kamelhaardecken, Künstler-Kattune und -Sattins, Vitragen, Brises-bises, Rouleautstoffe.

Spitzenwäsche

Vertreter für Halle (Saale) und Umgebung: **Ernst Kieseling, Halle (Saale), Halberstädterstrasse 8.**

Stückereien, Gardinen, Wascheide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung, beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Universal-entfärbt, niemals löst, nur in Original-Paketem.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allseitigsten

Henkel's Bleich-Soda.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.
1. heute 8. Abend am letzten Male:
Mac I. Ion, der Froschschluckler.
Car... ard, der brillante Humorist
und das prächtige Variété-Programm!
Ab Sonntag den 16. November:
Auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten
Die Schiffbrüchigen.
Ein Theaterstück in 3 Akten von E. Brieux.
Anfang täglich 8 1/2 Uhr. — Gewöhnliche Preise.
Sonntag nach-mittag 4 Uhr: **Gr. Volksvorstellung.**
Kleine Preise: 0,30, 0,50, 0,80, 1,10 Mk.
Zur Aufführung gelangt: **Die Schiffbrüchigen.**
Jugendliche unter 16 Jahren werden bei diesem Stück nicht zugelassen.
4880



Arbeiter-Bildungsausschuss Halle (Saale).

Dittwoch (Bußtag), 19. November im großen Saale des Volksparks

Geschichtsabend

Lichtbilder-Vortrag von Herrn Otto Roth (Berlin) über: **Die Freiheitskämpfe 1848/49**

Beginn 7 1/2 Uhr abends. Eintritt 30 Pfg. Einlasskarten sind im Partei- und Arbeitersekretariat, sämtlichen Gewerkschaftsbureaus und am Dittwoch am Saaleingange zu haben.

Der Bildungsausschuss erwartet, daß sich die Partei- u. Gewerkschaftsmitglieder zu dieser interessanten Veranstaltung recht zahlreich einfinden werden. 4840

Apollo-Theater.

Gastspiel von **Exl's Tiroler Bühne.**
Heute, Sonnabend, **„Der Goldbauer“**
abends 8, 10 Uhr.
in 4 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen:
„Die Salonbäuerin“ von J. Willhardt.
Abends 8, 10 Uhr: **„Hosli“** Großer Baderhof!
mit **„Im Himmelhof“** von J. Willhardt.
Montag den 17. November: **„Fremde Leute“**. 4860

PASSAGE - THEATER

Halle (Saale) Lichtspielhaus Leipzigerstr. 88

Professor Max Reinhardt-Film:

„Die Insel der Seligen“

Ein heiteres Filmmerspiel in 4 Akten von **Artur Kahane.**

In Szene gesetzt von **Max Reinhardt**, unter Mitwirkung des Malers **Paul von Schluppenbach.**

„Diese Filmschöpfung ist wunderbar in ihrer Art! Sie bringt Bilder von grosser Anmut und von zwingender Komik. Auch die Verwertung phantastischer Elemente, für die der Film geradezu geschaffen ist, ist verdienstvoll.“

Menschen- und Götterscharen tummeln sich auf der Leinwand vorbei, und wie ihr Spiel von „Reinhardt“ ausdrucksvoll ausgestaltet wurde, das ist einzigartig!“

Dieser Film gelangt bei regulären Kassenpreisen programmässig zur Vorführung.

Beginn der Vorführungen:

Sonntag um 3 Uhr. — Werktag um 4 Uhr.
Für die Abend-Vorstellung, die am Sonntag nachmittags von 3-6 Uhr stattfindet, ist ein besonderes Programm angelegt.

Die Direktion.

Wir halten auch ein Verkaufslager unserer

Lützkendorfer Briketts,

Marke **DRXGL**

auf unserer **Grube Pauline**, verw. Feld bei Dörschwitz und geben dieselben zu billigen Tagespreisen ab.

Dörschwitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Volkspark

Parteilosen! Unterstützt Euer eigenes Heim! Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Anerkante gute Küche. Kräftiger Mittagstisch von 50 Pfg. an. Jeden Sonnabend: Hammelkeule mit Thüringer Klößen.
Neute, **Stiftungsfest** d. Arb.-Radf.-Bund „Solidarität“.
Sonntag: **Unterhaltung** des **Engelmann-Orchesters.**
Im **Herbst-Vergnügen** des Arbeiter-Singer-Chors.
Saal: **Gr. Variété-Abend** des Sport-Kartells, mit Ball bis früh.
Um gütige Unterstützung ersucht
4858 **Die Geschäftsleitung.**

Die **Sorten Felde** kosten **Gebr. Danglowitz,** Wischerplan 2.
Büttcher-Waren dauerhaft u. billig. **F. Morlock,** Kleine Hirschstr. 1/2 und Dachritzstr. 5. **Dr. Rabattmarken.**

Ammendorf Gefäßtzeröffnung. Ammendorf

Photographisches Atelier **A. Spless, Feldstr. 7,** nek. **Zeichmannstr. 4238** hält sich bei vornehmendem Bedarf zur Anfertigung moderner Photographien jeder Art, bei mäßigem Preis, einer geübten Einmünderheit von Ammendorf und Umgebung bestens empfohlen. Bei Bestellung **gratis** bis **Walhallastr. 6** Postkarten ob. 1 Vergrößerung, von 4,00 Mk. an.
garant. erklaffige Ausführung. — Sonntags den ganzen Tag geöffnet

Auf vielseitigen Wunsch unserer geehrten Kundschaft geben wir von heute bis

Mittwoch den 19. November ds. Js. inkl.

in unserem Atelier, bei Bestellungen von 1 Dutzend Bildern von **Mk. 4.— an, eine** 4565

Bromsilber-Vergrößerung

30 mal 40 Bildgrösse, gratis.

Glanzbilder: Mattbilder:

12 Visites Mark 1.90, **12 Visites** Mark 4.00,
12 Cabinets Mark 4.90, **12 Cabinets** Mark 8.00.

Sonntags von 9—2 Uhr geöffnet auch während der Kirchzeit.

Garantie für grösste Haltbarkeit u. tadelloste Ausführung
sowie der Bilder als auch der Gratis-Zugaben. ...

Photographisches Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt

Poststr. 910. **Samson & Co.** vis-à-vis dem Kaiserdenkmal.
G. m. b. H.

Die **Gratis-Vergrößerungen** eignen sich vorzüglich als Weihnachts-Geschenk.
Grösstes und billigstes Atelier am Platze.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Abends bei elektrischem Licht.

Möbel-Ausstattungen

zu **200, 300, 450, 550, 650** bis **3000 Mk.**, in grosser Auswahl stets auf Lager.

Bei Einkauf einer Möbel-Ausstattung gebe ein grosses Paneelbrett gratis. 4848
Freie Zusendung. Langjährige Garantie.

Max Jungblut, Albrechtstrasse 37, erstes Gesch. v. Friedrichsplatz.

Reste

in Oeaser: Kleiderstoffen zu Hüften, Rücken, Ärmeln, Knaben-Anzügen und Mänteln empfiehlt billig 4840

A. Zimmer, Zwingerstrasse 7, M. b. R. Sp. V.

Strickmaschinen

von **S. Jank**, Leipzig-Üb. d. Seifenkettstr. 6 haben alle meine 31 Nummern. 2288
Städten, Erfolge. Reparaturen.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Wir machen darauf aufmerksam, dass vom **16. November** an im **Walhalla-Theater** ein Theaterstück

Die Schiffbrüchigen

von **Eugen Brieux** aufgeführt wird, das in einer sehr interessanten, wirkungsvollen Handlung, ohne ein anstössiges Wort, die Gefahren der Syphilis und namentlich die traurigen Folgen der Einschleppung dieser Krankheit in die Familie schildert.

Wir ersuchen uns, einen Besuch der Aufführungen den weitesten Kreisen zu empfehlen und besonders die Eltern darauf hinzuweisen, dass sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen sollten, ihren erwachsenen Söhnen und Töchtern eine eindringliche Aufklärung über diese ernste Frage zu verschaffen.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 2842

Kleiderstoffe

Neueste moderne

in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Beachten Sie die Spezial-Fenster!

Alex Michel

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 4869

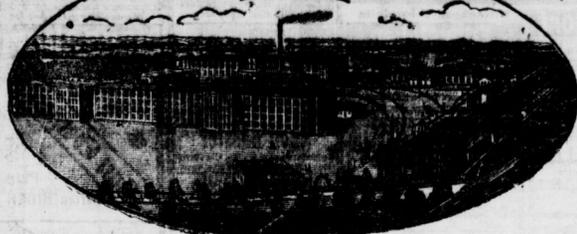
Herren-Ulster Paletots Joppen

Alex Michel

Grosso Auswahl. ..
Extra billige Preise.
Beachten Sie die
Spezial-Fenster.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 4870

Annahme-Angebot in neuen roten Betten,
1½ Mal höher als gewöhnlich, bis Baumkammer, je Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen mit 20 Stk. neuen Kissen gefüllt, auf nur 30 Mk.
Das beste Oberbett mit Baumkammer nur 35 Mk., Herrschaftliches
Baumkammer mit 20 Stk. Kissen nur 39 Mk., 21-40 Stk.
Kissen 45 Mk., 41-50 Stk. 50 Mk., 51-60 Stk. 55 Mk.,
61-70 Stk. 60 Mk., 71-80 Stk. 65 Mk., 81-90 Stk. 70 Mk.,
91-100 Stk. 75 Mk., 101-110 Stk. 80 Mk., 111-120 Stk. 85 Mk.,
121-130 Stk. 90 Mk., 131-140 Stk. 95 Mk., 141-150 Stk. 100 Mk.,
151-160 Stk. 105 Mk., 161-170 Stk. 110 Mk., 171-180 Stk. 115 Mk.,
181-190 Stk. 120 Mk., 191-200 Stk. 125 Mk., 201-210 Stk. 130 Mk.,
211-220 Stk. 135 Mk., 221-230 Stk. 140 Mk., 231-240 Stk. 145 Mk.,
241-250 Stk. 150 Mk., 251-260 Stk. 155 Mk., 261-270 Stk. 160 Mk.,
271-280 Stk. 165 Mk., 281-290 Stk. 170 Mk., 291-300 Stk. 175 Mk.,
301-310 Stk. 180 Mk., 311-320 Stk. 185 Mk., 321-330 Stk. 190 Mk.,
331-340 Stk. 195 Mk., 341-350 Stk. 200 Mk., 351-360 Stk. 205 Mk.,
361-370 Stk. 210 Mk., 371-380 Stk. 215 Mk., 381-390 Stk. 220 Mk.,
391-400 Stk. 225 Mk., 401-410 Stk. 230 Mk., 411-420 Stk. 235 Mk.,
421-430 Stk. 240 Mk., 431-440 Stk. 245 Mk., 441-450 Stk. 250 Mk.,
451-460 Stk. 255 Mk., 461-470 Stk. 260 Mk., 471-480 Stk. 265 Mk.,
481-490 Stk. 270 Mk., 491-500 Stk. 275 Mk., 501-510 Stk. 280 Mk.,
511-520 Stk. 285 Mk., 521-530 Stk. 290 Mk., 531-540 Stk. 295 Mk.,
541-550 Stk. 300 Mk., 551-560 Stk. 305 Mk., 561-570 Stk. 310 Mk.,
571-580 Stk. 315 Mk., 581-590 Stk. 320 Mk., 591-600 Stk. 325 Mk.,
601-610 Stk. 330 Mk., 611-620 Stk. 335 Mk., 621-630 Stk. 340 Mk.,
631-640 Stk. 345 Mk., 641-650 Stk. 350 Mk., 651-660 Stk. 355 Mk.,
661-670 Stk. 360 Mk., 671-680 Stk. 365 Mk., 681-690 Stk. 370 Mk.,
691-700 Stk. 375 Mk., 701-710 Stk. 380 Mk., 711-720 Stk. 385 Mk.,
721-730 Stk. 390 Mk., 731-740 Stk. 395 Mk., 741-750 Stk. 400 Mk.,
751-760 Stk. 405 Mk., 761-770 Stk. 410 Mk., 771-780 Stk. 415 Mk.,
781-790 Stk. 420 Mk., 791-800 Stk. 425 Mk., 801-810 Stk. 430 Mk.,
811-820 Stk. 435 Mk., 821-830 Stk. 440 Mk., 831-840 Stk. 445 Mk.,
841-850 Stk. 450 Mk., 851-860 Stk. 455 Mk., 861-870 Stk. 460 Mk.,
871-880 Stk. 465 Mk., 881-890 Stk. 470 Mk., 891-900 Stk. 475 Mk.,
901-910 Stk. 480 Mk., 911-920 Stk. 485 Mk., 921-930 Stk. 490 Mk.,
931-940 Stk. 495 Mk., 941-950 Stk. 500 Mk., 951-960 Stk. 505 Mk.,
961-970 Stk. 510 Mk., 971-980 Stk. 515 Mk., 981-990 Stk. 520 Mk.,
991-1000 Stk. 525 Mk., 1001-1010 Stk. 530 Mk., 1011-1020 Stk. 535 Mk.,
1021-1030 Stk. 540 Mk., 1031-1040 Stk. 545 Mk., 1041-1050 Stk. 550 Mk.,
1051-1060 Stk. 555 Mk., 1061-1070 Stk. 560 Mk., 1071-1080 Stk. 565 Mk.,
1081-1090 Stk. 570 Mk., 1091-1100 Stk. 575 Mk., 1101-1110 Stk. 580 Mk.,
1111-1120 Stk. 585 Mk., 1121-1130 Stk. 590 Mk., 1131-1140 Stk. 595 Mk.,
1141-1150 Stk. 600 Mk., 1151-1160 Stk. 605 Mk., 1161-1170 Stk. 610 Mk.,
1171-1180 Stk. 615 Mk., 1181-1190 Stk. 620 Mk., 1191-1200 Stk. 625 Mk.,
1201-1210 Stk. 630 Mk., 1211-1220 Stk. 635 Mk., 1221-1230 Stk. 640 Mk.,
1231-1240 Stk. 645 Mk., 1241-1250 Stk. 650 Mk., 1251-1260 Stk. 655 Mk.,
1261-1270 Stk. 660 Mk., 1271-1280 Stk. 665 Mk., 1281-1290 Stk. 670 Mk.,
1291-1300 Stk. 675 Mk., 1301-1310 Stk. 680 Mk., 1311-1320 Stk. 685 Mk.,
1321-1330 Stk. 690 Mk., 1331-1340 Stk. 695 Mk., 1341-1350 Stk. 700 Mk.,
1351-1360 Stk. 705 Mk., 1361-1370 Stk. 710 Mk., 1371-1380 Stk. 715 Mk.,
1381-1390 Stk. 720 Mk., 1391-1400 Stk. 725 Mk., 1401-1410 Stk. 730 Mk.,
1411-1420 Stk. 735 Mk., 1421-1430 Stk. 740 Mk., 1431-1440 Stk. 745 Mk.,
1441-1450 Stk. 750 Mk., 1451-1460 Stk. 755 Mk., 1461-1470 Stk. 760 Mk.,
1471-1480 Stk. 765 Mk., 1481-1490 Stk. 770 Mk., 1491-1500 Stk. 775 Mk.,
1501-1510 Stk. 780 Mk., 1511-1520 Stk. 785 Mk., 1521-1530 Stk. 790 Mk.,
1531-1540 Stk. 795 Mk., 1541-1550 Stk. 800 Mk., 1551-1560 Stk. 805 Mk.,
1561-1570 Stk. 810 Mk., 1571-1580 Stk. 815 Mk., 1581-1590 Stk. 820 Mk.,
1591-1600 Stk. 825 Mk., 1601-1610 Stk. 830 Mk., 1611-1620 Stk. 835 Mk.,
1621-1630 Stk. 840 Mk., 1631-1640 Stk. 845 Mk., 1641-1650 Stk. 850 Mk.,
1651-1660 Stk. 855 Mk., 1661-1670 Stk. 860 Mk., 1671-1680 Stk. 865 Mk.,
1681-1690 Stk. 870 Mk., 1691-1700 Stk. 875 Mk., 1701-1710 Stk. 880 Mk.,
1711-1720 Stk. 885 Mk., 1721-1730 Stk. 890 Mk., 1731-1740 Stk. 895 Mk.,
1741-1750 Stk. 900 Mk., 1751-1760 Stk. 905 Mk., 1761-1770 Stk. 910 Mk.,
1771-1780 Stk. 915 Mk., 1781-1790 Stk. 920 Mk., 1791-1800 Stk. 925 Mk.,
1801-1810 Stk. 930 Mk., 1811-1820 Stk. 935 Mk., 1821-1830 Stk. 940 Mk.,
1831-1840 Stk. 945 Mk., 1841-1850 Stk. 950 Mk., 1851-1860 Stk. 955 Mk.,
1861-1870 Stk. 960 Mk., 1871-1880 Stk. 965 Mk., 1881-1890 Stk. 970 Mk.,
1891-1900 Stk. 975 Mk., 1901-1910 Stk. 980 Mk., 1911-1920 Stk. 985 Mk.,
1921-1930 Stk. 990 Mk., 1931-1940 Stk. 995 Mk., 1941-1950 Stk. 1000 Mk.,
1951-1960 Stk. 1005 Mk., 1961-1970 Stk. 1010 Mk., 1971-1980 Stk. 1015 Mk.,
1981-1990 Stk. 1020 Mk., 1991-2000 Stk. 1025 Mk., 2001-2010 Stk. 1030 Mk.,
2011-2020 Stk. 1035 Mk., 2021-2030 Stk. 1040 Mk., 2031-2040 Stk. 1045 Mk.,
2041-2050 Stk. 1050 Mk., 2051-2060 Stk. 1055 Mk., 2061-2070 Stk. 1060 Mk.,
2071-2080 Stk. 1065 Mk., 2081-2090 Stk. 1070 Mk., 2091-2100 Stk. 1075 Mk.,
2101-2110 Stk. 1080 Mk., 2111-2120 Stk. 1085 Mk., 2121-2130 Stk. 1090 Mk.,
2131-2140 Stk. 1095 Mk., 2141-2150 Stk. 1100 Mk., 2151-2160 Stk. 1105 Mk.,
2161-2170 Stk. 1110 Mk., 2171-2180 Stk. 1115 Mk., 2181-2190 Stk. 1120 Mk.,
2191-2200 Stk. 1125 Mk., 2201-2210 Stk. 1130 Mk., 2211-2220 Stk. 1135 Mk.,
2221-2230 Stk. 1140 Mk., 2231-2240 Stk. 1145 Mk., 2241-2250 Stk. 1150 Mk.,
2251-2260 Stk. 1155 Mk., 2261-2270 Stk. 1160 Mk., 2271-2280 Stk. 1165 Mk.,
2281-2290 Stk. 1170 Mk., 2291-2300 Stk. 1175 Mk., 2301-2310 Stk. 1180 Mk.,
2311-2320 Stk. 1185 Mk., 2321-2330 Stk. 1190 Mk., 2331-2340 Stk. 1195 Mk.,
2341-2350 Stk. 1200 Mk., 2351-2360 Stk. 1205 Mk., 2361-2370 Stk. 1210 Mk.,
2371-2380 Stk. 1215 Mk., 2381-2390 Stk. 1220 Mk., 2391-2400 Stk. 1225 Mk.,
2401-2410 Stk. 1230 Mk., 2411-2420 Stk. 1235 Mk., 2421-2430 Stk. 1240 Mk.,
2431-2440 Stk. 1245 Mk., 2441-2450 Stk. 1250 Mk., 2451-2460 Stk. 1255 Mk.,
2461-2470 Stk. 1260 Mk., 2471-2480 Stk. 1265 Mk., 2481-2490 Stk. 1270 Mk.,
2491-2500 Stk. 1275 Mk., 2501-2510 Stk. 1280 Mk., 2511-2520 Stk. 1285 Mk.,
2521-2530 Stk. 1290 Mk., 2531-2540 Stk. 1295 Mk., 2541-2550 Stk. 1300 Mk.,
2551-2560 Stk. 1305 Mk., 2561-2570 Stk. 1310 Mk., 2571-2580 Stk. 1315 Mk.,
2581-2590 Stk. 1320 Mk., 2591-2600 Stk. 1325 Mk., 2601-2610 Stk. 1330 Mk.,
2611-2620 Stk. 1335 Mk., 2621-2630 Stk. 1340 Mk., 2631-2640 Stk. 1345 Mk.,
2641-2650 Stk. 1350 Mk., 2651-2660 Stk. 1355 Mk., 2661-2670 Stk. 1360 Mk.,
2671-2680 Stk. 1365 Mk., 2681-2690 Stk. 1370 Mk., 2691-2700 Stk. 1375 Mk.,
2701-2710 Stk. 1380 Mk., 2711-2720 Stk. 1385 Mk., 2721-2730 Stk. 1390 Mk.,
2731-2740 Stk. 1395 Mk., 2741-2750 Stk. 1400 Mk., 2751-2760 Stk. 1405 Mk.,
2761-2770 Stk. 1410 Mk., 2771-2780 Stk. 1415 Mk., 2781-2790 Stk. 1420 Mk.,
2791-2800 Stk. 1425 Mk., 2801-2810 Stk. 1430 Mk., 2811-2820 Stk. 1435 Mk.,
2821-2830 Stk. 1440 Mk., 2831-2840 Stk. 1445 Mk., 2841-2850 Stk. 1450 Mk.,
2851-2860 Stk. 1455 Mk., 2861-2870 Stk. 1460 Mk., 2871-2880 Stk. 1465 Mk.,
2881-2890 Stk. 1470 Mk., 2891-2900 Stk. 1475 Mk., 2901-2910 Stk. 1480 Mk.,
2911-2920 Stk. 1485 Mk., 2921-2930 Stk. 1490 Mk., 2931-2940 Stk. 1495 Mk.,
2941-2950 Stk. 1500 Mk., 2951-2960 Stk. 1505 Mk., 2961-2970 Stk. 1510 Mk.,
2971-2980 Stk. 1515 Mk., 2981-2990 Stk. 1520 Mk., 2991-3000 Stk. 1525 Mk.,
3001-3010 Stk. 1530 Mk., 3011-3020 Stk. 1535 Mk., 3021-3030 Stk. 1540 Mk.,
3031-3040 Stk. 1545 Mk., 3041-3050 Stk. 1550 Mk., 3051-3060 Stk. 1555 Mk.,
3061-3070 Stk. 1560 Mk., 3071-3080 Stk. 1565 Mk., 3081-3090 Stk. 1570 Mk.,
3091-3100 Stk. 1575 Mk., 3101-3110 Stk. 1580 Mk., 3111-3120 Stk. 1585 Mk.,
3121-3130 Stk. 1590 Mk., 3131-3140 Stk. 1595 Mk., 3141-3150 Stk. 1600 Mk.,
3151-3160 Stk. 1605 Mk., 3161-3170 Stk. 1610 Mk., 3171-3180 Stk. 1615 Mk.,
3181-3190 Stk. 1620 Mk., 3191-3200 Stk. 1625 Mk., 3201-3210 Stk. 1630 Mk.,
3211-3220 Stk. 1635 Mk., 3221-3230 Stk. 1640 Mk., 3231-3240 Stk. 1645 Mk.,
3241-3250 Stk. 1650 Mk., 3251-3260 Stk. 1655 Mk., 3261-3270 Stk. 1660 Mk.,
3271-3280 Stk. 1665 Mk., 3281-3290 Stk. 1670 Mk., 3291-3300 Stk. 1675 Mk.,
3301-3310 Stk. 1680 Mk., 3311-3320 Stk. 1685 Mk., 3321-3330 Stk. 1690 Mk.,
3331-3340 Stk. 1695 Mk., 3341-3350 Stk. 1700 Mk., 3351-3360 Stk. 1705 Mk.,
3361-3370 Stk. 1710 Mk., 3371-3380 Stk. 1715 Mk., 3381-3390 Stk. 1720 Mk.,
3391-3400 Stk. 1725 Mk., 3401-3410 Stk. 1730 Mk., 3411-3420 Stk. 1735 Mk.,
3421-3430 Stk. 1740 Mk., 3431-3440 Stk. 1745 Mk., 3441-3450 Stk. 1750 Mk.,
3451-3460 Stk. 1755 Mk., 3461-3470 Stk. 1760 Mk., 3471-3480 Stk. 1765 Mk.,
3481-3490 Stk. 1770 Mk., 3491-3500 Stk. 1775 Mk., 3501-3510 Stk. 1780 Mk.,
3511-3520 Stk. 1785 Mk., 3521-3530 Stk. 1790 Mk., 3531-3540 Stk. 1795 Mk.,
3541-3550 Stk. 1800 Mk., 3551-3560 Stk. 1805 Mk., 3561-3570 Stk. 1810 Mk.,
3571-3580 Stk. 1815 Mk., 3581-3590 Stk. 1820 Mk., 3591-3600 Stk. 1825 Mk.,
3601-3610 Stk. 1830 Mk., 3611-3620 Stk. 1835 Mk., 3621-3630 Stk. 1840 Mk.,
3631-3640 Stk. 1845 Mk., 3641-3650 Stk. 1850 Mk., 3651-3660 Stk. 1855 Mk.,
3661-3670 Stk. 1860 Mk., 3671-3680 Stk. 1865 Mk., 3681-3690 Stk. 1870 Mk.,
3691-3700 Stk. 1875 Mk., 3701-3710 Stk. 1880 Mk., 3711-3720 Stk. 1885 Mk.,
3721-3730 Stk. 1890 Mk., 3731-3740 Stk. 1895 Mk., 3741-3750 Stk. 1900 Mk.,
3751-3760 Stk. 1905 Mk., 3761-3770 Stk. 1910 Mk., 3771-3780 Stk. 1915 Mk.,
3781-3790 Stk. 1920 Mk., 3791-3800 Stk. 1925 Mk., 3801-3810 Stk. 1930 Mk.,
3811-3820 Stk. 1935 Mk., 3821-3830 Stk. 1940 Mk., 3831-3840 Stk. 1945 Mk.,
3841-3850 Stk. 1950 Mk., 3851-3860 Stk. 1955 Mk., 3861-3870 Stk. 1960 Mk.,
3871-3880 Stk. 1965 Mk., 3881-3890 Stk. 1970 Mk., 3891-3900 Stk. 1975 Mk.,
3901-3910 Stk. 1980 Mk., 3911-3920 Stk. 1985 Mk., 3921-3930 Stk. 1990 Mk.,
3931-3940 Stk. 1995 Mk., 3941-3950 Stk. 2000 Mk., 3951-3960 Stk. 2005 Mk.,
3961-3970 Stk. 2010 Mk., 3971-3980 Stk. 2015 Mk., 3981-3990 Stk. 2020 Mk.,
3991-4000 Stk. 2025 Mk., 4001-4010 Stk. 2030 Mk., 4011-4020 Stk. 2035 Mk.,
4021-4030 Stk. 2040 Mk., 4031-4040 Stk. 2045 Mk., 4041-4050 Stk. 2050 Mk.,
4051-4060 Stk. 2055 Mk., 4061-4070 Stk. 2060 Mk., 4071-4080 Stk. 2065 Mk.,
4081-4090 Stk. 2070 Mk., 4091-4100 Stk. 2075 Mk., 4101-4110 Stk. 2080 Mk.,
4111-4120 Stk. 2085 Mk., 4121-4130 Stk. 2090 Mk., 4131-4140 Stk. 2095 Mk.,
4141-4150 Stk. 2100 Mk., 4151-4160 Stk. 2105 Mk., 4161-4170 Stk. 2110 Mk.,
4171-4180 Stk. 2115 Mk., 4181-4190 Stk. 2120 Mk., 4191-4200 Stk. 2125 Mk.,
4201-4210 Stk. 2130 Mk., 4211-4220 Stk. 2135 Mk., 4221-4230 Stk. 2140 Mk.,
4231-4240 Stk. 2145 Mk., 4241-4250 Stk. 2150 Mk., 4251-4260 Stk. 2155 Mk.,
4261-4270 Stk. 2160 Mk., 4271-4280 Stk. 2165 Mk., 4281-4290 Stk. 2170 Mk.,
4291-4300 Stk. 2175 Mk., 4301-4310 Stk. 2180 Mk., 4311-4320 Stk. 2185 Mk.,
4321-4330 Stk. 2190 Mk., 4331-4340 Stk. 2195 Mk., 4341-4350 Stk. 2200 Mk.,
4351-4360 Stk. 2205 Mk., 4361-4370 Stk. 2210 Mk., 4371-4380 Stk. 2215 Mk.,
4381-4390 Stk. 2220 Mk., 4391-4400 Stk. 2225 Mk., 4401-4410 Stk. 2230 Mk.,
4411-4420 Stk. 2235 Mk., 4421-4430 Stk. 2240 Mk., 4431-4440 Stk. 2245 Mk.,
4441-4450 Stk. 2250 Mk., 4451-4460 Stk. 2255 Mk., 4461-4470 Stk. 2260 Mk.,
4471-4480 Stk. 2265 Mk., 4481-4490 Stk. 2270 Mk., 4491-4500 Stk. 2275 Mk.,
4501-4510 Stk. 2280 Mk., 4511-4520 Stk. 2285 Mk., 4521-4530 Stk. 2290 Mk.,
4531-4540 Stk. 2295 Mk., 4541-4550 Stk. 2300 Mk., 4551-4560 Stk. 2305 Mk.,
4561-4570 Stk. 2310 Mk., 4571-4580 Stk. 2315 Mk., 4581-4590 Stk. 2320 Mk.,
4591-4600 Stk. 2325 Mk., 4601-4610 Stk. 2330 Mk., 4611-4620 Stk. 2335 Mk.,
4621-4630 Stk. 2340 Mk., 4631-4640 Stk. 2345 Mk., 4641-4650 Stk. 2350 Mk.,
4651-4660 Stk. 2355 Mk., 4661-4670 Stk. 2360 Mk., 4671-4680 Stk. 2365 Mk.,
4681-4690 Stk. 2370 Mk., 4691-4700 Stk. 2375 Mk., 4701-4710 Stk. 2380 Mk.,
4711-4720 Stk. 2385 Mk., 4721-4730 Stk. 2390 Mk., 4731-4740 Stk. 2395 Mk.,
4741-4750 Stk. 2400 Mk., 4751-4760 Stk. 2405 Mk., 4761-4770 Stk. 2410 Mk.,
4771-4780 Stk. 2415 Mk., 4781-4790 Stk. 2420 Mk., 4791-4800 Stk. 2425 Mk.,
4801-4810 Stk. 2430 Mk., 4811-4820 Stk. 2435 Mk., 4821-4830 Stk. 2440 Mk.,
4831-4840 Stk. 2445 Mk., 4841-4850 Stk. 2450 Mk., 4851-4860 Stk. 2455 Mk.,
4861-4870 Stk. 2460 Mk., 4871-4880 Stk. 2465 Mk., 4881-4890 Stk. 2470 Mk.,
4891-4900 Stk. 2475 Mk., 4901-4910 Stk. 2480 Mk., 4911-4920 Stk. 2485 Mk.,
4921-4930 Stk. 2490 Mk., 4931-4940 Stk. 2495 Mk., 4941-4950 Stk. 2500 Mk.,
4951-4960 Stk. 2505 Mk., 4961-4970 Stk. 2510 Mk., 4971-4980 Stk. 2515 Mk.,
4981-4990 Stk. 2520 Mk., 4991-5000 Stk. 2525 Mk., 5001-5010 Stk. 2530 Mk.,
5011-5020 Stk. 2535 Mk., 5021-5030 Stk. 2540 Mk., 5031-5040 Stk. 2545 Mk.,
5041-5050 Stk. 2550 Mk., 5051-5060 Stk. 2555 Mk., 5061-5070 Stk. 2560 Mk.,
5071-5080 Stk. 2565 Mk., 5081-5090 Stk. 2570 Mk., 5091-5100 Stk. 2575 Mk.,
5101-5110 Stk. 2580 Mk., 5111-5120 Stk. 2585 Mk., 5121-5130 Stk. 2590 Mk.,
5131-5140 Stk. 2595 Mk., 5141-5150 Stk. 2600 Mk., 5151-5160 Stk. 2605 Mk.,
5161-5170 Stk. 2610 Mk., 5171-5180 Stk. 2615 Mk., 5181-5190 Stk. 2620 Mk.,
5191-5200 Stk. 2625 Mk., 5201-5210 Stk. 2630 Mk., 5211-5220 Stk. 2635 Mk.,
5221-5230 Stk. 2640 Mk., 5231-5240 Stk. 2645 Mk., 5241-5250 Stk. 2650 Mk.,
5251-5260 Stk. 2655 Mk., 5261-5270 Stk. 2660 Mk., 5271-5280 Stk. 2665 Mk.,
5281-5290 Stk. 2670 Mk., 5291-5300 Stk. 2675 Mk., 5301-5310 Stk. 2680 Mk.,
5311-5320 Stk. 2685 Mk., 5321-5330 Stk. 2690 Mk., 5331-5340 Stk. 2695 Mk.,
5341-5350 Stk. 2700 Mk., 5351-5360 Stk. 2705 Mk., 5361-5370 Stk. 2710 Mk.,
5371-5380 Stk. 2715 Mk., 5381-5390 Stk. 2720 Mk., 5391-5400 Stk. 2725 Mk.,
5401-5410 Stk. 2730 Mk., 5411-5420 Stk. 2735 Mk., 5421-5430 Stk. 2740 Mk.,
5431-5440 Stk. 2745 Mk., 5441-5450 Stk. 2750 Mk., 5451-5460 Stk. 2755 Mk.,
5461-5470 Stk. 2760 Mk., 5471-5480 Stk. 2765 Mk., 5481-5490 Stk. 2770 Mk.,
5491-5500 Stk. 2775 Mk., 5501-5510 Stk. 2780 Mk., 5511-5520 Stk. 2785 Mk.,
5521-5530 Stk. 2790 Mk., 5531-5540 Stk. 2795 Mk., 5541-5550 Stk. 2800 Mk.,
5551-5560 Stk. 2805 Mk., 5561-5570 Stk. 2810 Mk., 5571-5580 Stk. 2815 Mk.,
5581-5590 Stk. 2820 Mk., 5591-5600 Stk. 2825 Mk., 5601-5610 Stk. 2830 Mk.,
5611-5620 Stk. 2835 Mk., 5621-5630 Stk. 2840 Mk., 5631-5640 Stk. 2845 Mk.,
5641-5650 Stk. 2850 Mk., 5651-5660 Stk. 2855 Mk., 5661-5670 Stk. 2860 Mk.,
5671-5680 Stk. 2865 Mk., 5681-5690 Stk. 2870 Mk., 5691-5700 Stk. 2875 Mk.,
5701-5710 Stk. 2880 Mk., 5711-5720 Stk. 2885 Mk., 5721-5730 Stk. 2890 Mk.,
5731-5740 Stk. 2895 Mk., 5741-5750 Stk. 2900 Mk., 5751-5760 Stk. 2905 Mk.,
5761-5770 Stk. 2910 Mk., 5771-5780 Stk. 2915 Mk., 5781-5790 Stk. 2920 Mk.,
5791-5800 Stk. 2925 Mk., 5801-5810 Stk. 2930 Mk., 5811-5820 Stk. 2935 Mk.,
5821-5830 Stk. 2940 Mk., 5831-5840 Stk. 2945 Mk., 5841-5850 Stk. 2950 Mk.,
5851-5860 Stk. 2955 Mk., 5861-5870 Stk. 2960 Mk., 5871-5880 Stk. 2965 Mk.,
5881-5890 Stk. 2970 Mk., 5891-5900 Stk. 2975 Mk., 5901-5910 Stk. 2980 Mk.,
5911-5920 Stk. 2985 Mk., 5921-5930 Stk. 2990 Mk., 5931-5940 Stk. 2995 Mk.,
5941-5950 Stk. 3000 Mk., 5951-5960 Stk. 3005 Mk., 5961-5970 Stk. 3010 Mk.,
5971-5980 Stk. 3015 Mk., 5981-5990 Stk. 3020 Mk., 5991-6000 Stk. 3025 Mk.,
6001-6010 Stk. 3030 Mk., 6011-6020 Stk. 3035 Mk., 6021-6030 Stk. 3040 Mk.,
6031-6040 Stk. 3045 Mk., 6041-6050 Stk. 3050 Mk., 6051-6060 Stk. 3055 Mk.,
6061-6070 Stk. 3060 Mk., 6071-6080

Singer Nähmaschinen



Fabrik Wittenberge, Bez. Potsdam.

Nur zu haben in unseren Läden und durch deren Agenten.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

Gründlicher Unterricht unentgeltlich.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Geiststrasse 47 Halle (Saale), Leipzigerstr. 23, Ammendorf, Halleschestr. 8.

Blitterfeld, Kaiserstr. 24, Dellitzsch, Markt 9, Ellenburg, Leipzigerstr. 58, Eisenleben, Glockenstr. 8, Merseburg, Markt 12, Sangerhausen, Göpenstr. 23, Torgau, Breitestr. 9, Wittenberg, Collegenstr. 73 und Querfurt, Markt 13.

Alle Parteischriften zu beziehen durch die **Verlags-Buchhandlung**

Kartell für Sport und Körperpflege Halle (Saale).
 Dienstag den 18. November 1913 abends
 8 1/2 Uhr, im grossen Saale des Volkspark:
Grosser Varieté-Abend.
 Konzert, Aufführungen der dem Kartell angeschlossenen Athleten, Radfahrer und Turner. Ball bis früh.
 Alle Freunde und Gönner der Arbeiter-Sportorganisationen sind zu diesem gemessenen Abend höchlichst eingeladen. Der Vorstand.

Palast-Automat.

P. - A. - To.

Grosse Ulrichstrasse 54.

Erstklassiges Restaurant. — Empfiehlt Erfrischungen in vorzüglicher Beschaffenheit Tages- und Jahreszeit angepasst.
 Angenehmer Aufenthalt in gut gelüfteten Räumen. *9841

Altenburger Hof
 Heute Schlachtfest.
 * 9249j Sonntags von 4 Uhr ab:
Künstler-Konzert.
 Kaufe ausgeämmtes Haar.
 Zöpfe u. Haararbeiten
 von nur echtem Haar liefert
 Ang. Richter, Glaueher-
 strasse 79.

Lichtspiel-Theater Halle-Süd, Merseburgerstr. 22
 Das Kind von Paris
 Cygrettes Drama eines Aktes, in 4 Akten.
 Der Verachtete
 Grosses 3-Actig-Drama in 2 Akte

Central-Theater

Leipzigerstr. 17.
 Neue Direktion. Ab heute: Neue Direktion.
„Liebeswahn“.
 Ergreifendes Sensationsdrama in 3 Akten, sowie das
 übrige erstklassige Programm. 4856

Verfemt.
 Kino
 6 Abteilungen, circa 1500 Sitzp.
 Eine erhellende Liebes- und Kriminalstudie
 der Firma Gaumont-Paris.
 NB. Wegen großer Ausgaben werden die
 Eintrittspreise etwas erhöht. 4854

Verband d. Handarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands
 Dittfrid Osmünde.
 Sonntag den 16. November 1913
 abends 8 Uhr, im Galtel des Herrn
 Augustinik in Lomühle
Kränzchen.
 Ohne Karte kein Zutritt.
 Es labet ergeben ein
 *2832 Die Dittfridleitung.

Zoo!
 Sonntag d. 16. November,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
KONZERT
 Eintrittspreis:
 Erw. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Spanische Weinhalle
 Talamstr. 6. *2344
 Täglich von 4 Uhr an
 der mexikanische Geigerkönig
Rufino Lopez.
 Eintritt frei.

Holzschuhe, Holzpantoffeln, Holzschuhhölzer, Pantoffelhölzer
 alles in bekannter guter Qualität.
Halle'sche Holzschuh- u. Holzpantoffelfabrik
Chr. Muscho,
 Gottesackerstrasse 14.
 Geogr. 1856. Geogr. 1856.

Die tolle Prinzess
 Operette in 3 Akten u. 5 Bildern
 von Oscar Straus Musik v. F. v.illon
 Aufführung 7. Anfang 7 1/2 Uhr
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Miniar-Siefe!
 Miniar-Schneidemaschine
 neu u. getragene. *2287
 Halbeschiefer und Schäume,
 Schmelzer-Flasche,
 getragene, verkauft billig
 J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Hilfe bei Rückgrat-Verkrümmungen.
 Bisherige Erfolge erzielte nachweisbar bei Granchen und Kindern der vererbte, nur bei mir erdichtete Leber-Rebellen-Apparat, ist keine Falschbeweisung und wirklich erfolgreich. Sie sparen bedeutend, wenn Sie genau auf meinen Namen achten. Verlangen Sie sofort ankündigende Broschüre.
Paul Oenzel, Chemnitz,
 Ohne Apparat. Mit Apparat.
 Reishardstrasse 5.
 Zu sprechen in Halle, Hotel Gröner Baum, Dienstag, den 18. November, von 9-4 Uhr. 2304

Auf Kredit

Staatliche Sachon für Herbst u. Winter sind eingetroffen.
Die Auswahl
 in allen Lägern
 ist eine ganz aussergewöhnlich grosse und reichhaltige und ist ein Besuch meiner, in 3 grossen hellen Etagen ausgestellten Waren ohne Kaufzwang nur zu empfehlen.

Spezialität: Braut-Ausstattungen. Ganze Wohn-Einrichtungen 800, 600, 900, 1000 h. 3000 M. An- u. Abn. nach Uebereink.	Möbel Nr. 54 M., Anz. 3- • 105 „ „ 6. wch. • 175 „ „ 10. 1.50 • 285 „ „ 12. 2.- • 285 „ „ 20. 2.50 • 350 „ „ 25. 3.- • 420 „ „ 32. 3.-
---	--

Anzüge, Paletots u. Ulster der 8. Kredit 9. Anz. 1.50 • 15 „ „ 1. „ „ • 27 „ „ 1. „ „ • 42 „ „ 1. „ „ • 45 „ „ 1. „ „	Damen Paletots, Jacketts, Kleider Anz. 3, 5, 7, 9, 12 Reok- und Gehrock-Anzüge An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.
--	--

Alles im modernen, kalorien- und bestrommten
Möbel-Ausstattungs-geschäft

N. Fuchs

Halle (S.), Markt Gr. Ulrichstr. 50,
 I., II. und III.

Um einem jeden bei den heutigen schweren, teuren Zeiten Gelegenheit zu geben, sich Neuschaffungen zu machen, habe meine noch bedeutenend ermässigt.

Möbel:
 Bettst. u. Matratzen,
 Kissen, Polster, Verh.,
 Plüsch, Spiegel,
 Spielgesch. u. Verh.,
 Tisch, Stühle,
 Kleiderstühle.

Möbel:
 Bücher, Schreib-
 schreibe, Etagere,
 Truhen, Schreibtische,
 Schreibstühle, Bücher-
 schränke, Gerill., Sessel,
 Chaiselongues,
 Uhren.

Ulster u. Paletots
 in reichhaltiger
 geügender Auswahl.

Ulster, Anzüge, Paletots
 in reichhaltiger
 geügender Auswahl.

Kredit
 nach
 auswärts.

Kredit
 nach
 auswärts.

Bei
 Krankheit u.
 Arbeitslosigkeit
 nehme, wie auch
 schon bekannt,
 weitgehendste
 Rücksicht.

Beamte
 und Kunden, die
 ihr Konto begleichen,
 erhalten Kredit
 ohne An-
 zahlung.

Jonass & Co.
BERLIN S.W. 309
Teilhauung
Kataloge
gratis u. franko

Bennstedt
Alber Schütz, Plinischerstr.
Hauptstadt, S. 10
Eisleben
Aktien-Biere
Qualitätsbiere
allerer Ranges

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S.-Land
Zur Beachtung
empfohlen

Domnitzsch
E. Götter, Kottb. Str. 11
W. Götter, Kottb. Str. 11
Annaburg
Erste Annaburger Wäscherei
P. Pflücker, Albert Droschke
W. Freidank, Kottb. Str. 11

Mühlberg a. E.
Kommun. Fabrik, Zahnradfabrik
Schulz, Kottb. Str. 11
Paul Masdorf, Schulzwaren
Otto Schade, Kottb. Str. 11
Aug. Weide, Kottb. Str. 11

Ammendorfer Radewell
Sanitäts-Drogerie
Richard Gläubig
Ammendorfer Radewell
Parfums, Hosen, Lacke
Cigaretten, Cigaretten

Hettstedt
S. Rosenberg
Damen- und Herren-
Konfektion, Manufaktur-
und Kurzwaren

Bitterfeld
Otto Henze, Schulzwaren
Halleische Str. 6
Otto Irrgang, Stadt Berlin
Zahntechnik
Otto Luft, Drogen u. Farben

Friedersdorf
Aug. Rieckel, Kottb. Str. 11
Ernst Vohse, Schulzwaren
Reparaturwerk
Hugo Köcker, Kottb. Str. 11

Wittenberg-Schulwitz
Edersleben
Arthur Ulrich, Edersleben
Manufaktur, Arbeiterbekleidung
Kolonialwaren, Kurz- und
Wollwaren

Domnitzsch
Adolf Bässler
Kolonialwaren - - - Cigarren
Glas, Porzellan- und Steinzeug

Merseburg
Wäsche, Weiß- und
Wollw.
Putz
Herren-Artikel
Trinkt
Herzquell
Brands Brause

Ernst Adam
Mechaniker
Fahrräder und Nähmaschinen
Eisenwaren

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Greppin
Kaufhaus Jankowicz
Kottb. Str. 11
Pömitzsch, Reparatur

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoff
empfiehlt seine anerkannten
ersten Ranges Biere
hell, dunkel, i.
weiß, Karamell
Fabrikation aus alkoholfreier
Bier

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

Ammendorfer Molkerei
Milch, Butter, Käse
Richard Graul
Höker- und Konditorei
mit elektrischem Betrieb

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

August Herold
Bäcker- u. Konditorei
mit elektrischem Betrieb
Kaufhaus Merkur
Bahnhofstraße 3

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

August Herold
Bäcker- u. Konditorei
mit elektrischem Betrieb
Kaufhaus Merkur
Bahnhofstraße 3

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

August Herold
Bäcker- u. Konditorei
mit elektrischem Betrieb
Kaufhaus Merkur
Bahnhofstraße 3

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

August Herold
Bäcker- u. Konditorei
mit elektrischem Betrieb
Kaufhaus Merkur
Bahnhofstraße 3

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

August Herold
Bäcker- u. Konditorei
mit elektrischem Betrieb
Kaufhaus Merkur
Bahnhofstraße 3

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

August Herold
Bäcker- u. Konditorei
mit elektrischem Betrieb
Kaufhaus Merkur
Bahnhofstraße 3

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

August Herold
Bäcker- u. Konditorei
mit elektrischem Betrieb
Kaufhaus Merkur
Bahnhofstraße 3

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

August Herold
Bäcker- u. Konditorei
mit elektrischem Betrieb
Kaufhaus Merkur
Bahnhofstraße 3

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

August Herold
Bäcker- u. Konditorei
mit elektrischem Betrieb
Kaufhaus Merkur
Bahnhofstraße 3

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandel
auf groß

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Holzweißig
J. Angelor, Bäckerei Liefer. des
Innenumver.
A. Gehrke, Sattlerei, Polier- u.
Schulzwaren

Wittenberg
Friedr. Döttinger
Manufaktur- und Modewaren
A. Strenschnef, Sattlerei, Kurz- und
Schulzwaren

Domnitzsch
Hermann Galle
Hüte, Mützen, Konfektion
Manufaktur- und Schulzwaren

Merseburg
Ernst Baumann
Gothardstr. 30. Rind- u. Schwein-
schlächterei. Beste Fleischwaren

Wer erfreute sich des Lebens,
Der in seine Tiefen blickt! Schiller.

Sozialdemokratische Bildung.

Vor einigen Tagen hat Genosse Viktor Adler in Glogau einen Vortrag über die Bedeutung der sozialdemokratischen Bildungsarbeit gehalten, der auch für uns reichhaltige Sozialdemokraten von großem Interesse ist. Bildung, so läßt sich Genosse Adler aus, hängt nicht davon ab, daß man ein gewisses Quantum von Kenntnissen angehäuft hat. Ich meine sehr geehrte Herren, die ich nicht gebildet nennen möchte; es sind Spezialisten, die ein großes Quantum von Fachwissen in ihrem Gebiete angehäuft haben, die aber den Zusammenhang zwischen dem persönlichen Leben mit dem Leben der Menschheit niemals hergestellt haben. Die Erkenntnis des Zusammenhangs meines persönlichen Lebens mit der Welt, mit dem Leben meiner Klasse, mit dem Leben der Menschheit muß die Frucht dieser Bildung sein, aus dieser Erkenntnis muß das Bewußtsein der Würde des Arbeiters, dem weichen der Wille, die Funktion, die ihm obliegt, aber den ganzen Kollektiven auszuüben, erschaffen - dann haben wir, was wir "Bildung" nennen. Was meinen wir eigentlich, wenn wir sagen, wir wollen Bildung unter die Arbeiter bringen? Geht das, wir wollen ihnen ein Quantum astronomischer oder chemischer oder historischer Kenntnisse beibringen? Das ist ja alles gewiß sehr nützlich für sie. Aber meinen wir nicht etwas ganz anderes? Wenn ich von einem gebildeten Arbeiter spreche, so will ich sagen: Das ist ein Mann, der sich eine beständige Vorstellung davon erworben hat, in welchem Zusammenhang er selbst, sein ganzes Leben, seine Existenz mit der Außenwelt steht, und zwar zunächst mit der Klasse, in der er lebt. Das ist der erste Schritt für uns, zum nächsten Schritt zu kommen, dann werden wir selbst für den Arbeiter, sich zu erkennen, als ein Glied der Arbeiterklasse - sich selbst aus der Isolation, aus der Einsamkeit herausreißen, der der ungebildete Arbeiter naturgemäß verfallt.

Der ungebildete, der unangeführte Arbeiter steht auf dem Standpunkt, daß sein Schicksal ein persönliches ist, daß es ein Glück ist, wenn es dem einen gut geht, und daß er nur noch hat, weil es ihm schlecht geht. Das es nur sein Beruf ist, als armer Teufel geboren zu sein, und daß es für den Lauf der Welt sei, daß es reiche Leute und arme Teufel gibt. Was wir als erste Erkenntnis in die Massen der Arbeiterklasse zu tragen haben, ist das Bewußtsein, daß ihr Schicksal nicht ein einzelnes, ein individuelles ist, sondern daß sie ein Klassen-schicksal tragen, und daß dieses Schicksal der Arbeiterklasse wieder nicht etwa ein zufälliges ist, sondern ein geschichtliches Zusammenhang in der großen Geschichte der Menschheit. Dieser Zusammenhang ist natürlich nicht, was ich nicht mit wenigen allgemeinen Sätzen erklären und begreifen werden kann, sondern dazu ist notwendig ein willkürliches Durchgehen der Menschheitsgeschichte und ein Erfassen der Vorgänge unserer heutigen Geschichte, damit sich der Arbeiter als Glied der Klasse fühle und zu der Erkenntnis gelangt, daß sein Schicksal das Produkt des Schicksals seiner Klasse ist und seine Pflicht es ist, die Pflichten, die ihm die Geschichte gegenüber seinen Klassengenossen auferlegt, zu erfüllen und zu erfüllen.

Das Wichtigste, was vor allem anderen zu erlernen ist, ist das Lesenlernen. Eine Bibliothek ist, wie es sich eigentlich selbst versteht, nicht da zum Auslesen, sondern da zum Lesen, damit man sie benutzt, daß sie gelesen wird. Aber die Frage ist, wie man eine solche Bibliothek benutzen will, wie man lesen soll, wie so wichtig, daß es von großem Nutzen wäre, wenn darüber eigene Vorlesungen abgehalten werden würden. Nicht das ist ausschließlich, daß jemand ein gewisses Quantum von Wissen aus den Büchern in ein Gedächtnis aufnimmt, daß er sich und platonisch alles liest, sondern daß er zu lesen versteht. Eine Bibliothek ist nicht bloß eine Registratur von Büchern, die nebeneinander stehen, eine Bibliothek ist etwas Lebendiges, ein organischer Zusammenhang, und der sie benutzt, muß lernen, mit ihr umzugehen. Bücher sind nicht da, um alle gelesen zu werden. Der vor einigen Zeit verordnete Schriftleiter-Vorschlag, der eine Bibliotheksbibliothek gehabt hatte, wurde einmal gefragt: "Ja, haben Sie denn das alles gelesen?" Er antwortete: "Bücher sind ja nicht da zum Lesen, sondern um betragt zu werden." Das ist etwas sehr Wichtiges. Und diejenigen, die dazu berufen sind, müssen auf die Arbeiter in diesem Sinne eingehen.

Wir haben noch heute eine Menge Leute, die sich mit gutem Recht Sozialdemokraten nennen und mit gutem Herzen Sozialdemokraten sind, die für die Partei und für die Sache durchs Feuer gehen, denen aber das eigentliche Wissen, die eigentliche sozialdemokratische Bildung fehlt, die die Arbeit des Tages nicht mit dem eigentlichen Kampfe und Ziele der Partei in Zusammenhang bringen können. Sie wissen sehr gut, daß ich dies nicht eigentlich im Tone des Vorwurfs sage. Ich bin doch an dieser Aufgabe so viel schuldig oder so wenig schuldig wie jeder andere von uns. Schuld waren die Verhältnisse, die nicht von uns geschaffen wurden, die es aber erschwert oder unmöglich gemacht haben, alle unsere Kämpfer mit der für die Parteiarbeit notwendigen sozialdemokratischen Bildung zu erfüllen. Vor allem ist es die Arbeit des Tages - dabei spreche ich gar nicht von der Arbeit der Besonderen - ich meine die politische und organisatorische Arbeit des Tages, die so viele Schwierigkeiten, daß es schwer ist, noch heute Zeit und Kraft zu gewinnen, um zu lernen. Und doch ist dies unbedingt notwendig, sonst gehen wir zu Grunde.

Wir können mit großer Genugtuung sagen, daß die Arbeiterbewegung seit zwanzig Jahren viel erreicht hat. Jeder von Ihnen, der auf eine längere Tätigkeit zurückblicken kann, kann sich eine Vorstellung machen von der Rolle, die die Arbeiterbewegung der zwanzig Jahren eingenommen hat. Der Arbeiter ist heute so gewacht, wie er damals gering gehalten wurde, von vielen gerächt, die nicht gebildet, was aber noch immer besser ist als derachtet. Das, was wir geworden sind, sind wir geworden durch die unangeführte Tätigkeit einzelner unter uns. Und es wird weiter vorwärts gehen, daß wir die Arbeit der Kampfeszeit und der Bildungszeit, die in unserer Reihen vorhanden sind, zu unserem Glücke hat der Bildungszeit nicht abgenommen, sondern zugenommen, und es ist für mich ein Gegenstand fortwährender Erhebung, zu sehen, wie

eine große Anzahl von Leuten diese Bildungsarbeit mit dem größten Ernst, mit jugendlichem Fanatismus in die Hände nehmen und im Zusammenhang mit ihr die Ausbildung unserer Jugend, die Entwicklung der Jugendorganisation und die Agitation ist eine der erfreulichsten Leistungen. Es gibt gute Tage und es gibt schlimme Tage in unserer Partei. Aber wir keine Einzelnen bedrückt und mühsel wird, weil es einmal nicht so ging, wie man gehofft hatte, der ich kein wahrer Sozialdemokrat. Wir wissen heute sehr genau, daß jede Politik, die nicht auf dem Willen der Arbeiterklasse beruht, die nicht getragen wird von dem klaren politischen Willen der Arbeiterklasse, ergebnislos werden muß. Wir wissen, daß jedes Wissen, das nicht vom politischen Willen begleitet ist und das nicht als Resultat ergibt den Appell an die überhöhere Energie des einzelnen seiner Klasse, mit allem, was in ihm ist, daß ein solches Wissen leer ist. Heute umfaßt die Arbeiterbewegung eine ganze Reihe von Dingen unseres Organismus: wir haben gewerkschaftliche, politische und genossenschaftliche Organisationen, wir haben Organisationen, die mit der Arbeit zu tun haben, in allen ihren Formen. Eine wichtige Bildung erfordert. Das große unserer Bewegung ist, und darin zeigt sich ja ihre Kraft, daß sie nach und nach den ganzen Menschen in allen seinen Beziehungen erfasst, und das scheint unsere Partei vor jeder anderen aus. Ich sage Ihnen, Sozialdemokrat zu sein, das ist eine Beschäftigung, das ist ein Beruf, der einen jede Minute im Tage von früh bis in die Nacht fesselt, immer was von sich zu geben; er steht immer im Dienste. Das ist das Großartige in unserer Partei, daß sie den ganzen Menschen erfasst und daß sie aus dem Wissen, aus dem Einsichten in die Entwicklung die Überzeugung entpringen läßt, unserer Sache und dem Willen dieser Sache zu dienen, mit allen unseren Kräften.

40) In schlimmen Händen. (Nachd. verb.)

Roman von Erich Schallier.

"Hallo!" Carlens kam mit geräuschvoller Lustigkeit hinein; er wollte seine innere Befangenheit verbergen. Es war immer noch am besten, wenn er der Affäre einen übermütigen Anschnitt gab.

"Hier," sagte Claus und legte seine schwere Hand auf einen Stuhl, der neben ihm stand. Carlens setzte sich. Die lange Marie lag ihm gegenüber.

"Ein Glas Bier!"

"Was? Bei diesem feuchten Wetter auch noch Bier?"

"Für Grog ist es zu früh."

"Du hast noch viel früher mit mir Grog getrunken, mein Junge."

"Ja, denn Grog!" Das warme Getränk war ihm schließlich selber lieber.

Frau Berni brachte den Grog mit einer gewippen Feinheit; er sollte empfinden, daß sie ihn nicht zu ihren gewohnten Güssen rechnete.

"Nicht mein Bier nehmen?" fragte Marie mit der Verachtung, die ihm gegenüber herrschte. Er hatte Fischbier von einer auswärtigen Brauerei bestellt.

"Alles da, mein Fräulein! Sie können es morgen vormittag schon mitnehmen." Carlens schlug mit der Hand in einem flotten Wogen aus. Er markierte noch immer die fidele Annehmlichkeit.

"Dankes an der Wacht hat schon die Arbeit begonnen," sagte Berni, um ein solches Gedächtnis einzuleiten. Er kannte die Themen der langen Marie.

"Wissen Sie, wer die Lieferung bekommt?"

"Nein, das würde Berni nicht. Er und seine Frau lebten etwas außerhalb der bürgerlichen Grenzen."

"Hier," sagte der Viehhändler und schickte Carlens auf die Schulter.

Berni kannte, und Carlens fühlte sich gehoben. Er kam selber gern auf die Lieferung zurück. Es war der Erfolg, von dem er seit Wochen innerlich lebte.

"Da ist Gott verdammt mich, ein Geschäft zu machen!"

"Ja," meinte Carlens mit einem Stolz, "da ist viel Geld zu holen, wenn es einfallt."

"Und wenn hast du das zu verkaufen? Nur Dagmar!"

"Das will ich nicht sagen, Aussehen ist ein rechtlicher Mann. Er hat auch seine Zustimmung gegeben."

"Er gibt immer seine Zustimmung, wenn er ihm den guten Gedanken einflößt haben. Wer hat ihm das Wahre in den Kopf gesteckt, Carlens, was die Sache mit dem Pferdemarkt in Schwann gebracht? Dagmar! Habe ich viel recht nicht?"

Der Viehhändler blühte triumphierend um sich.

"Ja, ich habe wahrhaftig nichts gegen Dagmar," beistete sich Carlens entzückt. "Wie ist ein glanzendes Weib!"

"Sie wird den alten Viehhändler schon hinstellen! Dagmar soll leben!" Der Viehhändler erbot sein Glas.

"Da bin ich immer dabei!"

Marie nickte schweigend mit an; es galt doch immer der Familie.

"Ausrüsten," brüllte Claus, als man die Gäste wieder eingeladen hatte.

"Ich habe das Glas ja eben bekommen."

"Sitt du etwa eine alte Jungfer? Sieh einmal die Marie an! Die trinkt nicht wie eine Jungfer." Marie hatte den Grog wie Limonade in die Kehle geschoben.

Das Gespräch kam bald in Schwung. Es fiedte etwas Durst in den heißen Raumtagen des großen Saals. Der alte Berni hatte die Hände voll zu tun. Der Grog floss in Strömen. Er hatte längst die Houleaus herabgelassen und die böse Gängelma angezogen, und der Viehhändler legte immer noch einen harten nach dem anderen auf den Tisch. Auf das Weib kam es ihm nicht an. In diesem Punkt war er selbst, das mußte man ihm lassen. Berni hing selber an, betrunken zu werden, und sah alles in einem verächtlichen Licht. Wünsche man etwa, daß er nicht Weisheit wüßte? Er war nicht umsonst Matrose gewesen, er kannte in Hamburg alle Strahlen, auf die es ankam.

Carlens hatte zunächst etwas Angst gehabt. Er sitzerte nicht bei dem immer kommen könnte, aber er hatte Glück, es kam niemand. Der Saal war einkam, weil die Schiffahrt noch nicht begonnen hatte, und der regnerische Abend hielt die Gäste zu Hause. Der Regen hatte draußen seit langem wieder eingesetzt und wurde vom Wind gegen die Scheiben getrieben. Es war gemütlich und abgedunkelt im Zimmer, und der Grog läßt die Augen. Carlens war ein angenehmer Mensch und hat wieder mit. Die Angst war längst verschwunden.

"Wenn ich viel netter, wenn er Witwer ist," sagte Marie; er hatte eben eine Matrosengeschichte vom besten gegeben, bei der Carlens den Rücken fast dem Stuhl fallen wollte. Frau Berni hielt sich den ganzen Abend an dem Tisch. Carlens, der Berni hielt sich, mußten Sie ihn trösten, Fräulein!"

"Sie!" sagte der Viehhändler. "Sagt ihr 'Sie' gemein-ander?"

"Ja, das taten sie freilich. Ich habe nicht ein Unfinn, wenn die Marie täglich an die in der haben kann?"

Carlens wußte nicht recht.

"Sag ich gute Freunde, oder seid ihr es nicht?"

"Das sind wir gewiß."

"Da, dann austrinken auf du und du." Er schlug auf den Tisch, daß die Gläser klirren. "Ich seid ja verdammt mit eurer Simperlichkeit!"

Carlens und Marie tranken Brüderchaft.

"Dann will ich auch einen Aus haben," sagte Carlens. Er war völlig betrunken geworden; es galt ihm alles gleich.

"Dann, dann austrinken auf du und du." Er schlug auf den Tisch, daß die Gläser klirren. "Ich seid ja verdammt mit eurer Simperlichkeit!"

Carlens drückte ihr einen herhaften Auf auf.

"Was einen." Marie aucteil die Sache.

Carlens fühlte sie wieder.

"Alle guten Dinge sind drei," rief der Viehhändler. Marie schloß Carlens Kopf und drückte ihm eine ganze Reihe von Küßen auf.

"Sie macht ihn Gott verdammt nicht tot," grünte Berni.

"Wollen wir jetzt nicht Bier trinken? Mit einem kleinen Schnap, damit wir uns nicht erkalten."

"Er damit," sagte Carlens; der Grog hatte ihm Durst gemacht.

Berni brachte Bier und Schnap; man trank mit dem Schnap an.

"Den Auf hätte der 'Mappelaffen' sehen sollen," meinte Marie beschämt. "Sie wäre vor Reib gelb geworden."

"Doch mit dem Mappelaffen," rief Claus. "Das Frauenzimmer gönnt ihrem Mann nichts Gutes."

"Wer ist der Mappelaffen," fragte Berni und schlochte. Er hatte flehlich mitleiden müssen.

"Das ist seine Alte," rief der Viehhändler. "Sie ist so mager, daß sie Knochen zersetzt."

"Wenn Carlens mit ihr zu Bett geht, hat er am nächsten Morgen blaue Flecke," flüchte Marie hinzu.

Carlens sah die Dinge wie durch einen roten Nebel. Marie, die vor ihm sah, hatte plötzlich zwei Gefächter. Er sah, daß sie ihm vertraulich mit den Augen winkte.

Die Mann an flechten hinter ein Spinrad setzen. Die mühte einmal in die Scheue genommen werden."

Carlens hatte das Gefühl, daß er einzuwas müßte. Er hatte die ganze Zeit etwas sagen wollen, hatte aber die Worte nicht gefunden. Er wollte wohl etwas, aber es war das reine Gefasel. Mit einem Male fühlte er, daß er unter allen Umständen müßte. Die Stube begann sich mit ihm im Streife zu bewegen. Er mußte hinaus, wenn die anderen es nicht merken sollten. Er stand auf und wollte zur Tür.

Im Hof war es schwarz und finster. Ein seiner höchter Regen goss nieder. Carlens lehnte mit dem Kopf an die Mauer.

"Ich bin betrunken," flüchte er, "ich bin ganz und gar betrunken."

Der Regen befeuchtete gegen das Bier, aber zum Gebrechen konnte er es trocken nicht bringen. Er flüchte und der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirn.

"Ich bin betrunken, ich bin betrunken! Gott im Himmel, ich bin betrunken!"

Im Zimmer befeuchtete eine neue Munde und fünf Schnap.

"Nun", fragte Berni.

"Das wird zu gleich sehen."

Claus nahm den fünften und goß ihn in Carlens Bier.

Marie grünte.

"Das ist nichts wert," sagte Berni in einem Anfall von Mitleiden.

"Man kann ja wohl ein Glas machen. Was meint du, Marie?"

Marie fand den Grog ausgetrunken.

Im selben Augenblick kam der Regen herein.

"Wir haben eine neue Stunde getrunken. An die Bettel!" Der Schnap verdammt. Carlens goß das Bier bestimmungslos hinterher. Er wollte ihnen schon zeigen, was er konnte.

"Sehe dich zu mir," sagte Marie, "ich würde dich ein trinken."

Carlens rückte auf den andern Stuhl; er sah nun neben sich. Carlens verließ zu trinken," sagte Claus anerkennend.

"Darauf kannst du dich meiner Seele anerkennen! Noch eine Stunde, Berni." Er fing an, rabiat zu werden. Das Behalten hatte er bis jetzt dem Viehhändler überlassen.

Die Stunde kam.

"Da hat aber doch etwas", sagte Marie, als sie den Schnap austrinken hatten.

"Du wadestl genau zu dir", sagte Carlens und fiel beinahe mit der Nase auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt)

Zugend adel!

(Aus dem Roman)

Nicht nur für die Frau steht ein Stuhl bereit. Herrlicher Engel kann nicht ein sein, wenn der Jugend Hofisch nehmen, auch dem Mann ist ein saurer Apfel. Ein frummer Kerl war man und ein lustiger Kerl, immer mit Frühling im Herzen, mit Spannung in den Gelenken, hell und hell!

Und eines Tages fällt man es wie einen Hauch Jungfrau aus einer Zimmerde wehen und die große Rede tut weh, vor dem Spiegel entdekt man graue, weiße Haare in den Schläfen, die Gelenke fiebern nicht mehr so, Welt und Menschen stimmen öfter verdrückt, und wenn man einmal mit alten Kampfern beim ersten Hahnenschrei beimgeändert ist, man spürt es in den Knochen! Dann weiß man: der Herbst ist da; und unaufrichtig geht es jetzt abwärts, immer schneller und schneller, bis zu dem dunklen Tod, das auszugehen der Spaten schon geschneidet ist. Wenn man dann passlich ein Mädchen ist, legt man sich an diesen Scherenschnitt hin und furcht die Erde, wie Silenen, die der sich vom Tod mannen läßt.

In einigen Jahren, ich ferne den Tag.

Reitet du aus in den grünen Hag.

Dein Dunstschad trägt dich, zwei Reiter zu Seite.

Reißt du, wie stets, bernagnt in die Weite.

Im Walde benagnt ein Waldbis.

Das ist dir behagen, "Wald bis mit mir."

Die blühsel dich an und läßt dir zu:

"Wüßte, lag mir, wie alt bist du?"

Und sie läuft davon und läuft geschwind.

Und über dein Herz geht ein starrer Wind.

Du locht ihr nach und hält sie ein.

Und brüht aus den Seiten ein Wüßlein;

Nimm hin, nimm hin, mit der Rose hier.

Meine letzte Jugend geht mit dir.

Und du denkst dein Herz und reißt im Schritt.

Im Schritt reitet der Winter mit.

Andere sagen's in Prosa, aber jeder empfindet es einmal im Lauf der Tage und Jahre, daß hier die große Rede ist. Auch

